

XXVI. Jahrgang

Nr. 12



Berliner

25. März 1917

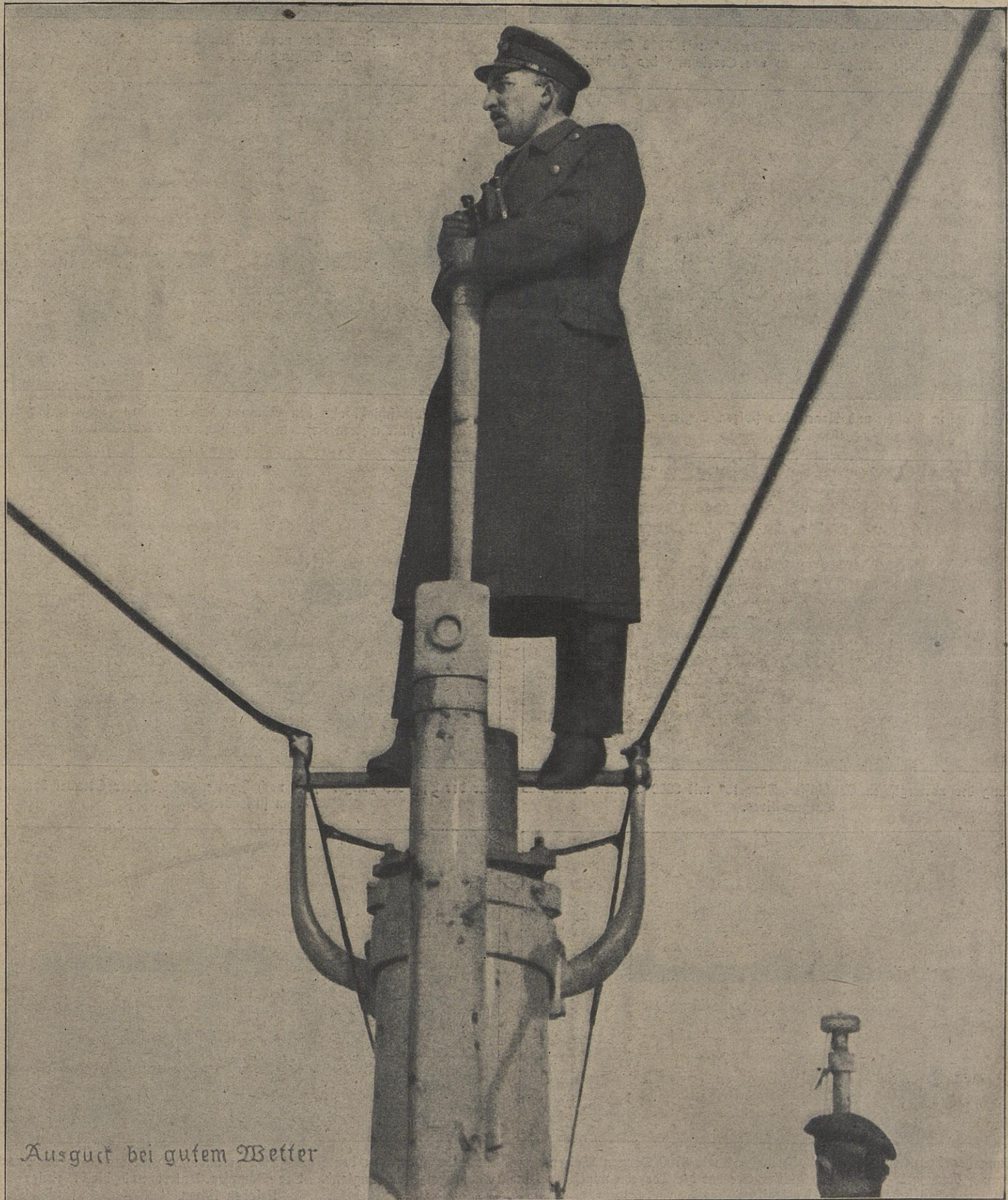
Einzelpreis

10 Pfg.

oder 20 Heller

Illustrierte Zeitung

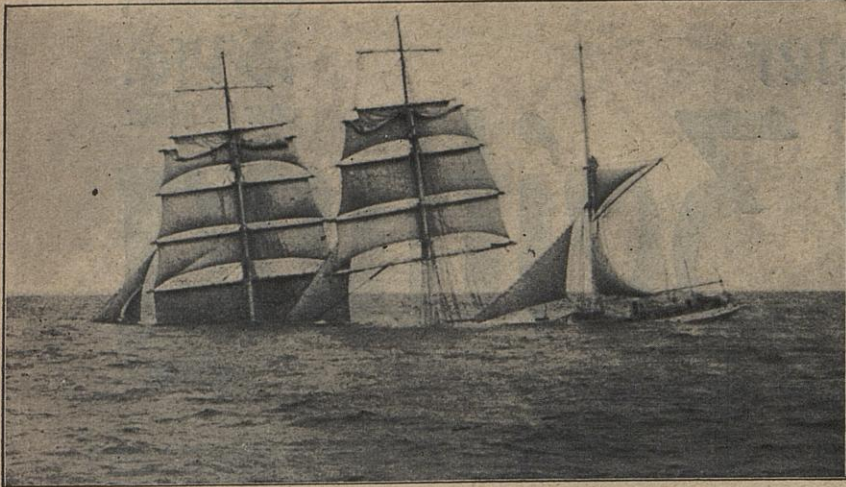
Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68.



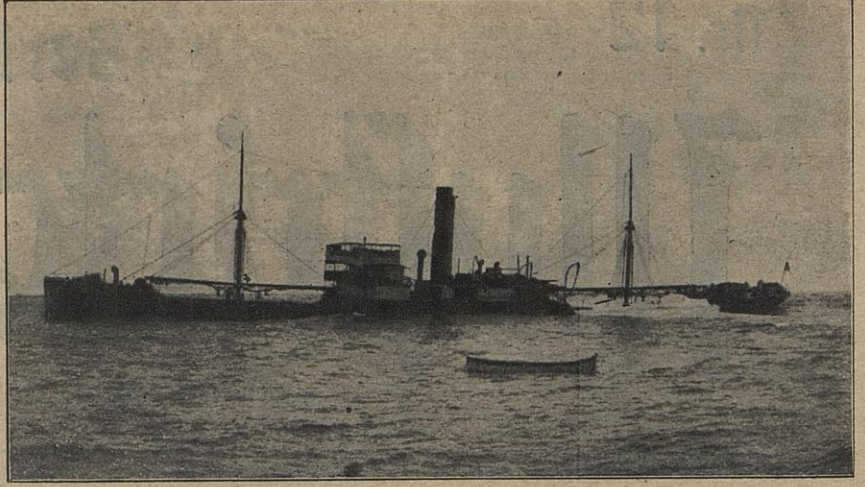
Ausguck bei gutem Wetter

U - B O O T - N U M M E R

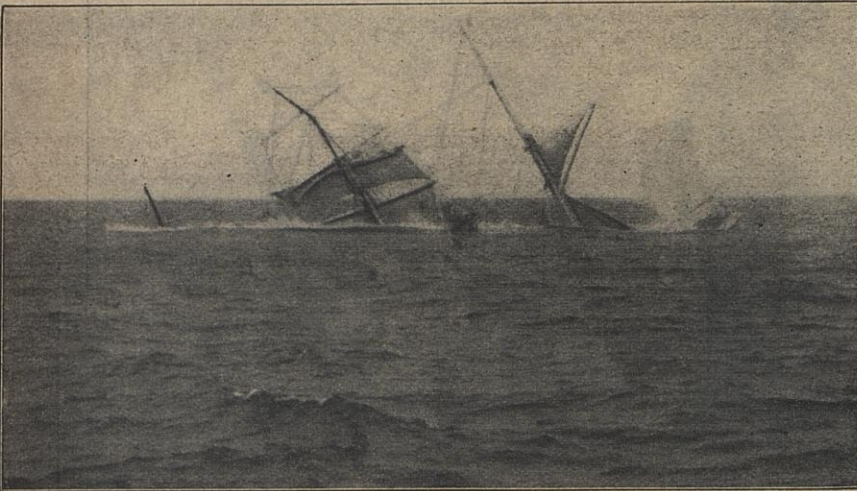
Kriegsfahrt mit einem U-Boot



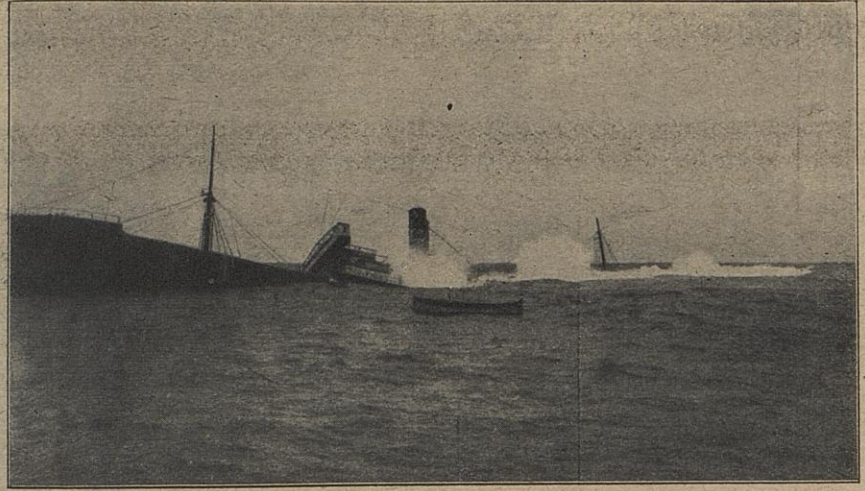
Bersenkung der französischen Bark „Duc d'Almale“ mit 3150 Tonnen Weizen nach dreimonatiger Reise wenige Stunden vor Erreichung des Heimatshafens.



Bersenkung des norwegischen Dampfers „Rigel“. Die Dünung spült über das Heck.



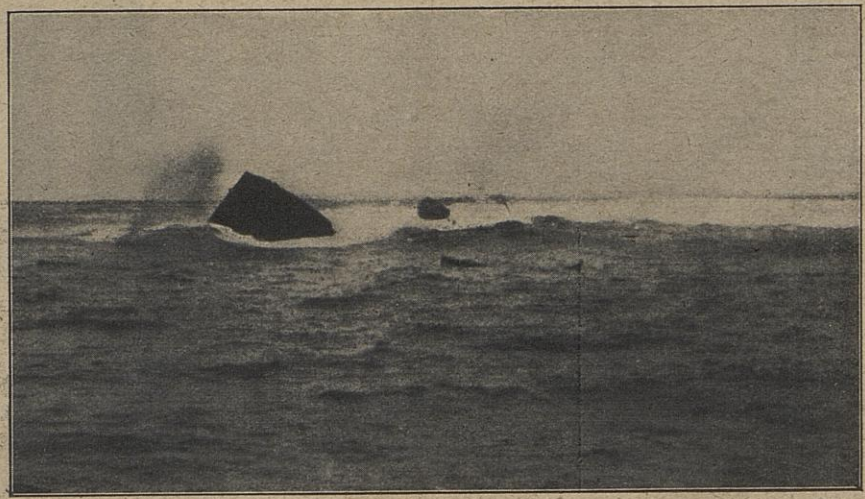
Krachend bersten Masten und Raaen des stolzen Seglers „Duc d'Almale“.



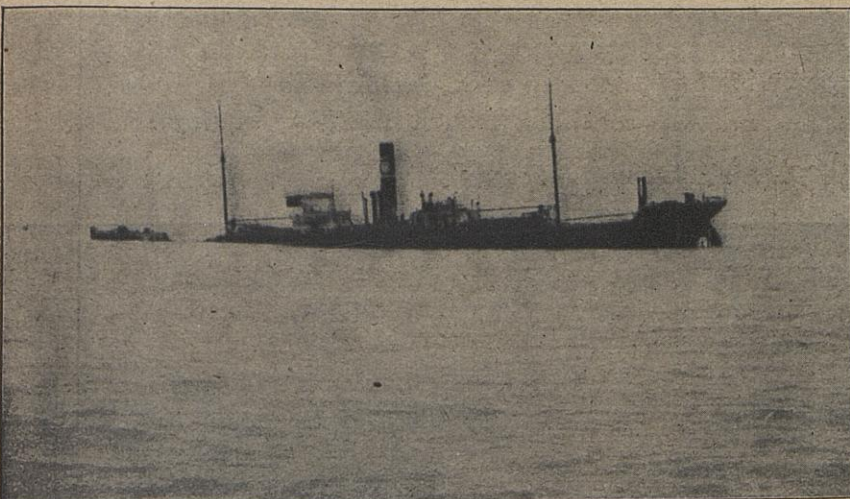
Die letzte Luft schießt aus den Räumen des Dampfers „Rigel“, der Dampfer sinkt achtern tiefer und legt sich nach Steuerbord über.



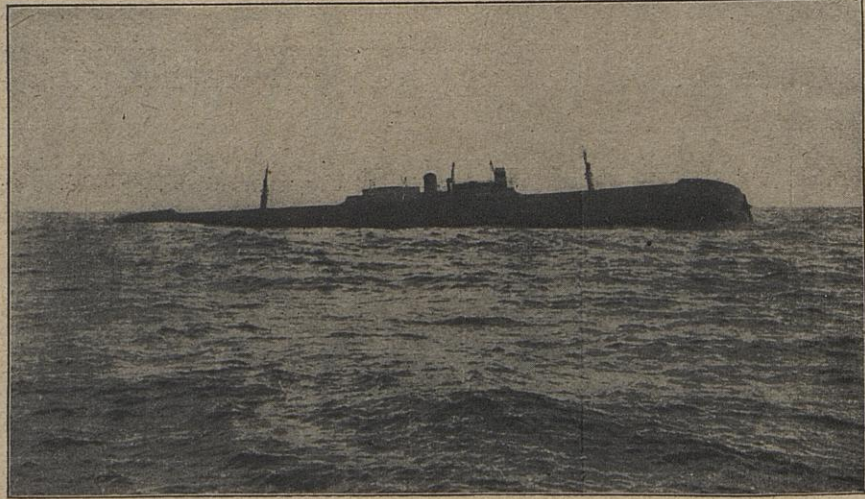
Bersenkung des norwegischen Vollschiffs „Songelo“ mit 3300 Tonnen Mais aus Buenos-Aires.



Nur der Bug des „Rigel“ sieht noch heraus. Ein breiter Strudel brandet über dem sinkenden Schiff.



Bersenkung des britischen Dampfers „Serington“ mit 3700 Tonnen Weizen von Rosario nach Rochefort. Trotz Spiegelglatter See hat der Torpedo ungesehen sein Ziel getroffen.



Bersenkung des von den Portugiesen geraubten Dampfers „Foz do Duoro“ mit Grubenholz für England. Der Dampfer kentert und bleibt einige Minuten Kieloben liegen.



In den Mußestunden: „Nelly“, der Liebling der Besatzung des U-Bootes.

Phot. Korv.-Kapt. Jürst.



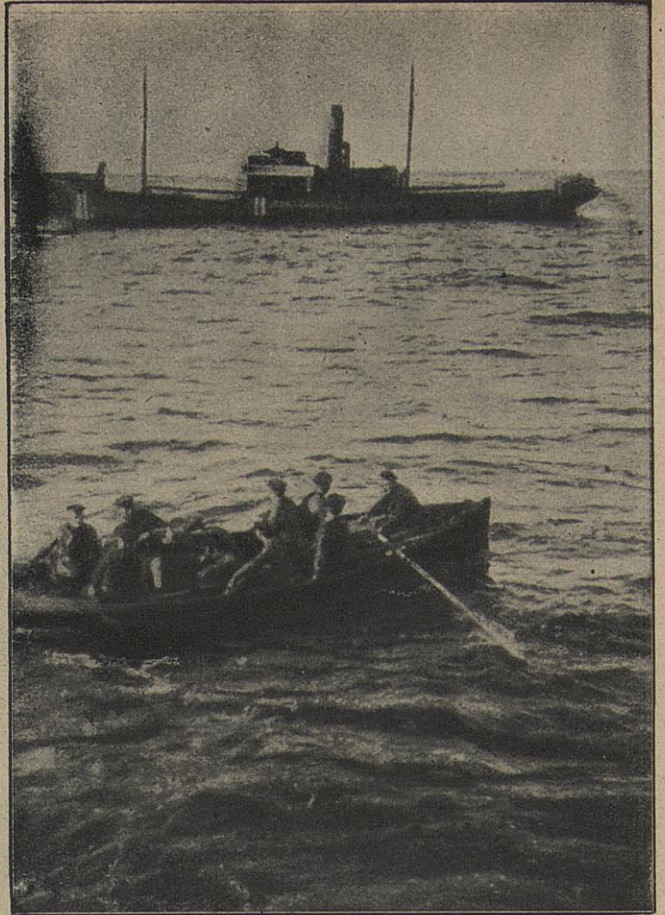
Geretteter Negor von dem versenkten englischen Dampfer „Serington“ auf dem Deck des U-Bootes.



Messen der Sonnenhöhe zur Ortsbestimmung. (Der Steuermann)



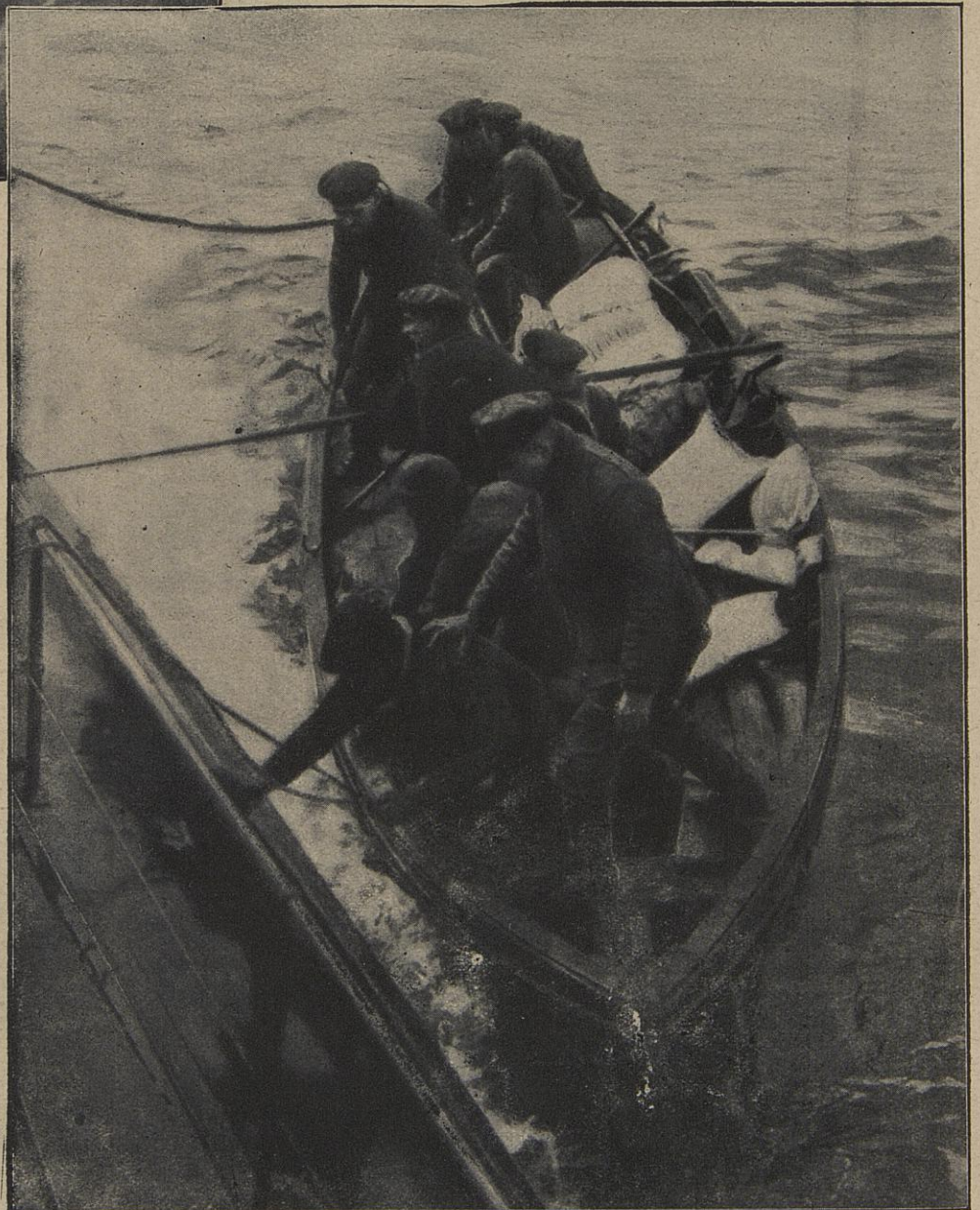
Das U-Boot in schwerer See, hohe Fahrt laufend.



Die Sprengbesatzung wartet den Erfolg der Sprengung ab.



Verfenkung des norweg. Dampfers „Donstad“



Rückkehr des Sprengbootes mit dem Gepäck der Besatzung eines versenkten Schiffes zum U-Boot.



Kriegsfahrt im U-Boot: Im Sonnenschein auf Deck, ein seltenes Vergnügen.

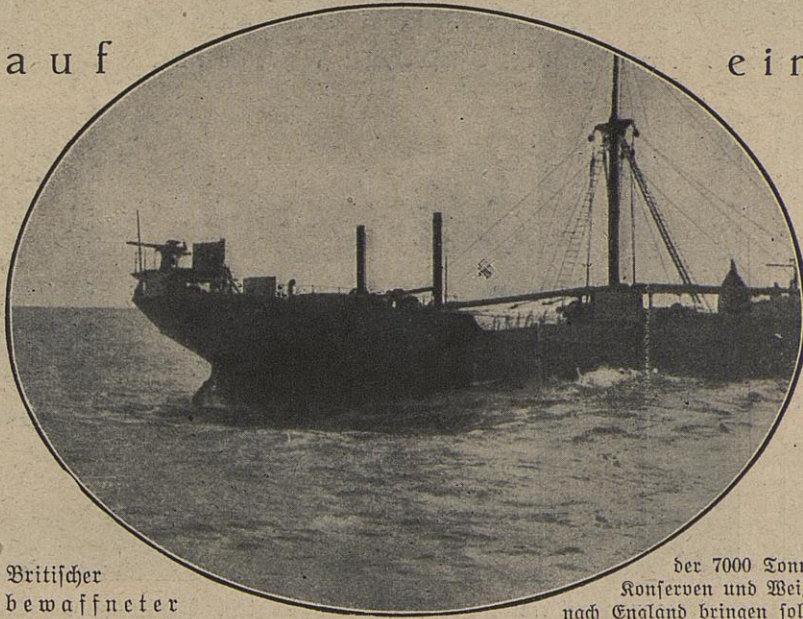
Erlebnisse auf

Von einem

einer Kriegsfahrt

Unterseeboots-Offizier

Das schlechte Wetter, das das U-Boot vor dem englischen Kanal wild hin und her geschleudert hatte, ist vorüber, die See hat sich beruhigt, und nur noch einzelne Böen ziehen über das Wasser. Aber der Himmel ist noch trübe, tief dunkel ist die Nacht. Es ist vier Uhr, Wachwechsel. Wohl ausgeruht und warm angezogen kommt das neue Personal auf die Brücke, gleich mit frischem Eifer den Horizont absuchend und sich bei der alten Wache nach den Geschehnissen der letzten Stunden erkundigend. „Gute Nacht!“ „Gute Nacht!“ wünschen sie sich gegen-



Britischer bewaffneter Dampfer „Westhoe Hall“,

der 7000 Tonnen Konserven und Weizen nach England bringen sollte.

(Auf der folgenden Seite: Die Versenkung.)

seitig, und müde von dem langen Herumstehen auf dem so engen Turm gehen die Seeleute in ihren Wohnraum, den Matrosensalon, wie sie ihn scherzhaft nennen, legen Delzeug und Wollfächer ab und strecken sich auf ihrer engen Koje zu wohliger Schlafe. Währenddessen hämmert die Maschine ihren gleichmäßigen Takt, sorgsam behütet von der Maschinenwache. Die Wache oben auf der Brücke sucht mit ihren Gläsern immer und immer wieder den Horizont ab, kein Licht ist zu sehen, doch halt, was ist das? Ein großer schwarzer Schatten nähert sich dem U-Boot. Abgeblendet —



So unreif und sauer die als Geschenk von der Mannschaft eines spanischen Dampfers erhaltenen Apfelsinen auch sind, jeder U-Bootsmann läßt sich 12 Stück davon gutschmecken.

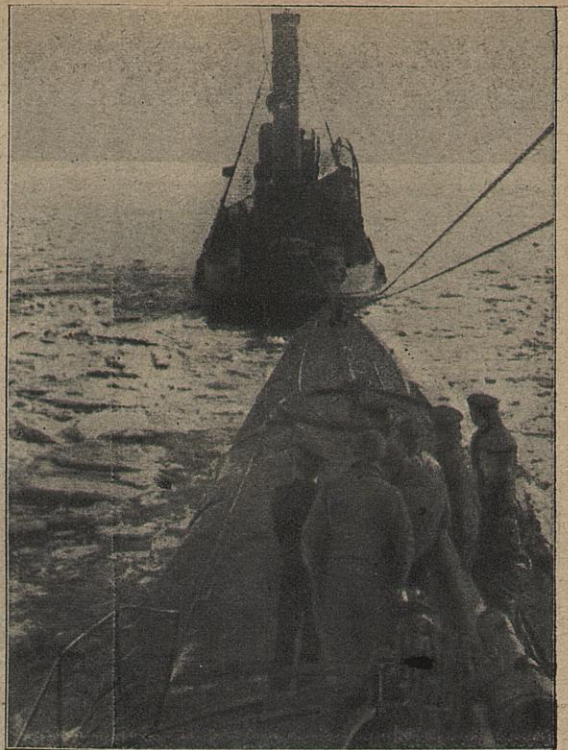


portugiesische Seeleute von dem versenkten Dampfer „Foz do Duoro“ auf dem Deck des U-Bootes. Phot. Korv.-Apt. Jüfft.



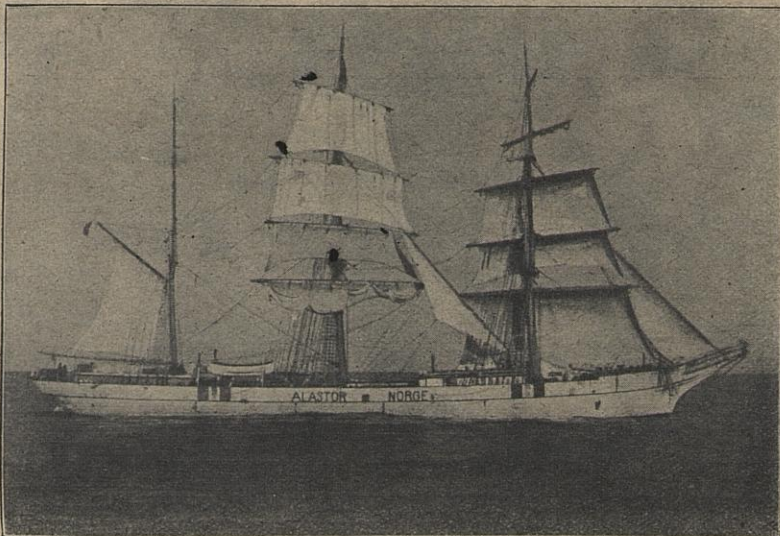
Wachoffiziere bei schlechtem Wetter.

Kriegsfahrt
auf
einem
U-Boot



Im Schlepp durch das Treibeis in der Heimat.
Aufnahmen mit Goerz-Tenax 4 1/2 x 6.

sicher ein verdächtiges Fahrzeug, ein Kreuzer oder wohl ein Zerstörer mit seiner großen Rauchwolke? „Kommandant an Deck!“ Der Posten gibt es herunter in den Kommandantenraum, und in wenigen Sekunden ist der stets in vollständigem Anzuge schlafende Leiter des Ganzen oben, um mit den andern das rätselhafte Schiff auszumachen. Noch ist es nicht zu erkennen, drum „Klar zum Tauchen! Klar zum Schießen!“ Grell schallt das Alarmsignal durch alle Räume, die Schläfer springen auf ihre Stationen, die Kanoniere halten sich bereit, und in wenigen Sekunden ist das Boot in voller Tauch- und Gefechtsbereitschaft. Da hat sich aber schon oben das Rätsel gelöst, ein großes Segelschiff liegt auf das U-Boot zu. „Geschütz befehlen, in die Nähe des Seglers gehen!“ lautet der Befehl des Kommandanten. Mit geladener Kanone nähert sich das U-Boot auf Ausweite, so daß eine Verständigung mit dem Megaphon (Schalltrichter) möglich ist. „Stop, what nation?“ fragen wir. „France!“ ertönt es von drüben zurück. Dann wieder von uns „Envoyez un canot!“ In diesem Augenblick erscheint auf dem Heck des Seglers eine härtige, kaum bekleidete



Begegnung mit der norwegischen Bark „Alastor“, die freigelassen wird.

Gestalt, eine große grellbrennende Fackel über dem Haupte schwingend. Wie eine Furie läuft sie wild hin und her, der Schein beleuchtet die Segel und das Schiff, das unheimlich wie ein Geisterschiff durch die schwarze Nacht dahinfährt. Der Kapitän will zeigen, daß er unseren Befehlen gehorcht und das Aussehen der Boote ist im Fackelschein zu erkennen. Die Besatzung verläßt das Schiff, der Kapitän kommt herübergerudert und erzählt uns, daß er 3150 Tonnen Weizen mit seiner Bark „Duc d'Almale“ in dreimonatiger Reise nach Frankreich bringen wollte, nun aber kurz vor seinem Ziele abgefangen worden ist und eine Belohnung von 20.000 Mark verliert. „Voilà c'est la guerre,“ das ist sein Trost. Aber noch ist der „Duc d'Almale“ nicht versenkt. In der Eile hat die Besatzung die Segel nicht hochgehakt (einen Teil der Segel gegen den Wind herumgeholt), wie man es tut, um die Fahrt aus dem Schiff zu bringen. Daher segelt es ruhig ohne Besatzung weiter und läuft dem Boote fort, das von uns zum Sprengdienst ausgesetzt ist, bis bei Sonnenaufgang der Wind sich völlig legt und damit das Geisterschiff uns überlassen



Begegnung mit einem Segelschiff, dessen Boot die Papiere zum U-Boot bringt.
Der U-Boots-Offizier: „What cargo?“ (Welche Ladung?) — Der Mann im Boot: „Grain for England.“ (Korn für England.) — Der U-Boots-Offizier: „Allright, your ship will be sunk in ten minutes!“ (Schön, Ihr Schiff wird in 10 Minuten versenkt!)



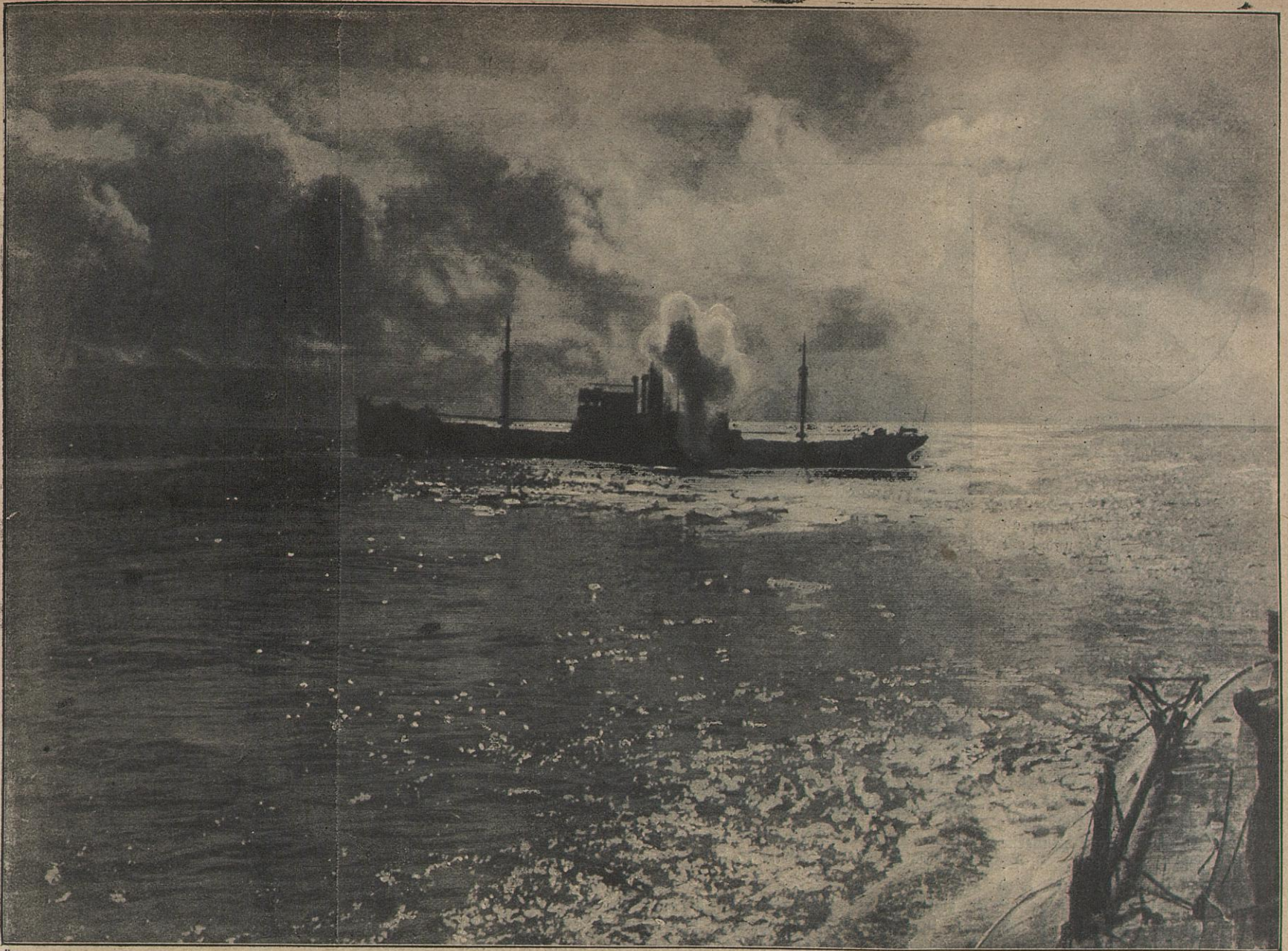
Versenkung des englischen Dampfers „Westhoe Hall“ mit 7000 Tonnen Konserven und Weizen. Die Blasenbahn zeigt den Lauf des Torpedos. Die Sprengwolke hat die größte Höhe erreicht.

Zeichnet die
Kriegsanleihe!

Ihr vermehrt so unsere
U-Boote, verringert
die Versorgung unserer
Feinde und schützt unsere
Soldaten an der
Front!



Bei gutem Wetter auf Deck.



Ein schaurig-schönes Schauspiel: Untergang eines Dampfers in der Dämmerstunde.
Die Explosion der Sprengbombe. Rechts im Vordergrund das Unterseeboot.

ist. Es hätte zwar längst durch Artillerie versenkt werden können, aber wegen etwa darauf befindlicher wichtiger Papiere muß es erst durchsucht werden. Nun geht es aber schnell. Bald ist das Sprengkommando durch das ganze Schiff gegangen. Einige Käsen laufen wildgeworden an Deck herum und entziehen sich fauchend und krazend den Seemannshänden. So müssen sie ihrem Schicksal überlassen bleiben. Die Sprengbomben werden zur Entzündung gebracht und schnell verläßt das Kommando dieses Schiff, das in seinem Innern freundlich und sauber gehalten, dessen Deck so weiß und blendend gescheuert ist wie das einer Yacht und dessen Lauwert und Segel fest und steif stehen nach bester Seemannsart. Mit lautem Knall reißen die Bomben große Löcher in die Schiffswand und als ein trauriges Brack versinkt es in den Fluten. — Den Seemann packt bei solchem Schauspiel ein unendlich wehmütiges Gefühl, aber für den deutschen Soldaten gibt es trotzdem nur das eine:

„Herunter von der See mit allem, was unseren Feinden helfen kann.“ Nur wenige Trümmer bleiben übrig und auf einem schmalen Brett sitzt schrecklich miauend ein schwarzer Kater. „Den müssen wir haben! Ob er noch immer krazt und

beißt?“ Das U-Boot geht heran, er springt tollkühn ins Wasser dem Boote entgegen. Wir nehmen ihn auf und siehe da, er ist ganz zahm geworden. Im Maschinenraume wird er in eine warme Ecke gesetzt, doch nach einer Stunde ist er entschwunden. Zum größten Jubel finden wir ihn schließlich auf dem Bauche des schlafenden Steuermannes. Wie wird der gute Steuermann nachher geneckt werden wegen seines Katers. — Nachtangriff. Das Boot hat am Tage schon gute Arbeit verrichtet, es befindet sich auf dem Hauptdampferwege nach der irischen See. Die Opfer sind schwer zu erkennen, die britischen Dampfer, vollbeladen, liegen tief im Wasser, haben sorgsam alle Lichter abgeblendet, um sich nicht zu verraten. Doch der Mond kommt heraus und erhellt den Himmel. Langsam hin- und herkreuzend zieht das U-Boot seine Wege, doppelt aufmerksam in diesem Gebiete, in dem jederzeit ein Opfer, aber auch jederzeit ein Gegner zu erwarten ist. Unermülich wird das Fernglas zur Hand



Prottopom,
russischer Minister des
Innern.



Großfürst Michael Alexandrowitch, der Bruder des Zaren.



Miljukow,
Führer der Kadettenpartei in
der Duma.

ZUR RUSSISCHEN REVOLUTION

BILDNISSE VOM TAGE



Zur Revolution in Petersburg.
Rodzianko,
der Präsident der Duma.

(Fortsetzung von Seite 163.)

genommen, das Auge hat sich an die Dunkelheit gewöhnt, und sucht und sucht. Die gute Aufmerksamkeit wird belohnt, deutlich hebt sich ein schwarzer Strich vom Meere ab, alle Gläser richten sich auf ihn: Ein ziemlich großer Dampfer! Die Beleuchtung ist mittlerweile recht ungünstig geworden, der Mond spendet zu viel Licht und kann dem U-Boot zum Verräter werden. Unter Wasser ist der Dampfer nicht deutlich genug durch das Sehrohr zu erkennen, aber herunter muß er! Die Maschinentelegraphen werden auf „äußerste Kraft“ gelegt, um dem Dampfer voranzulaufen. Jede Wolke wird sehnsüchtig betrachtet, immer wieder zieht ein leichter Schleier über den Mond, aber in den Pausen leuchtet er doch bedenklich hell. Als das Boot endlich so weit ist, daß die Entfernung verringert werden kann, ist überhaupt keine Wolke mehr zu sehen. Ein schwerer Entschluß für den Kommandanten, da fast jeder Dampfer armiert ist, und das Fahrzeug auch ein feindlicher Hilfskreuzer mit guter Wache auf der Brücke und an den Geschützen sein kann. Doch frisch gewagt ist halb gewonnen! „Hart Backbord! Ran an den Feind! Recht so!“ Wieder ruft das Alarmsignal



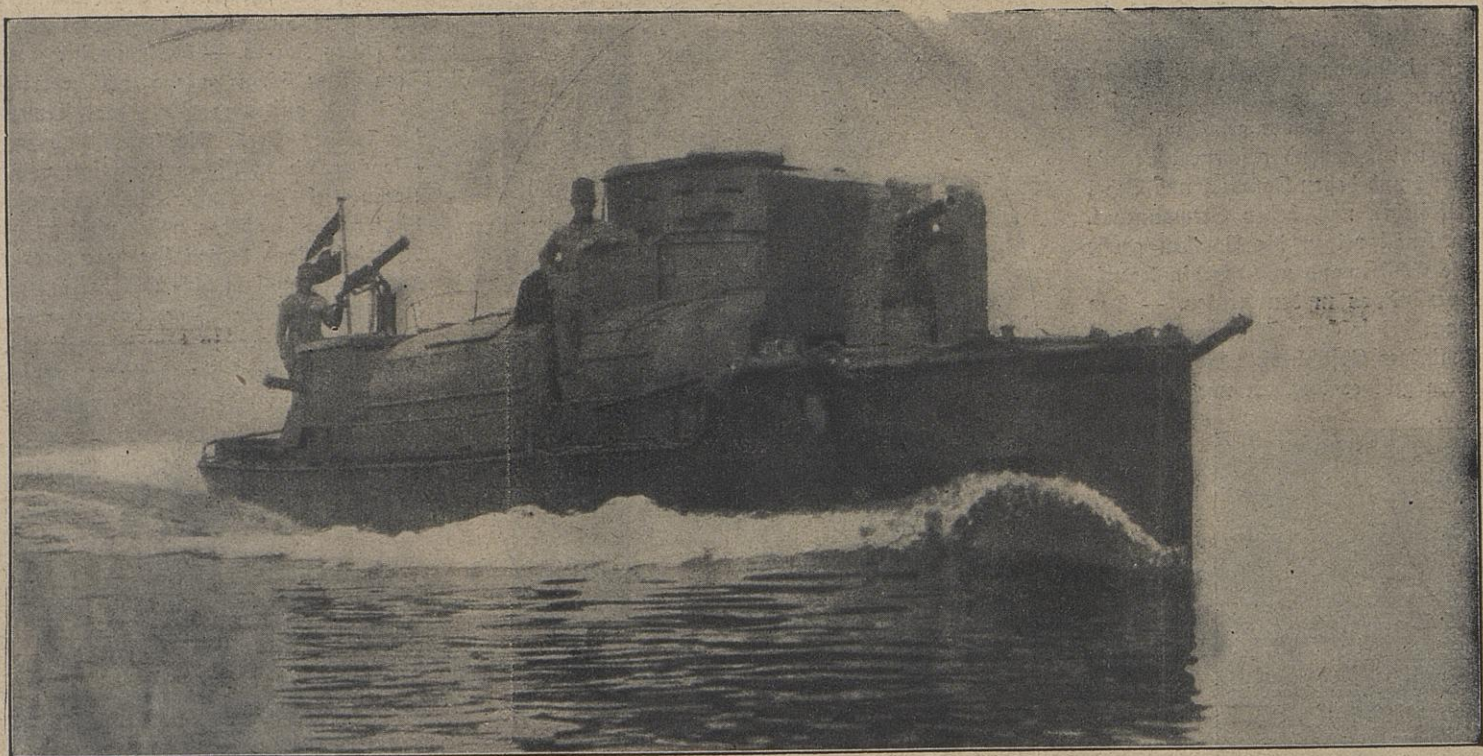
Leutnant Fhr. v. Nischhofen (im Pelz links),
der ausgezeichnete Fliegeroffizier, der bisher 26 feindliche Flugzeuge im Luftkampf besiegte.

die Besatzung auf die Tauchstationen, und nur der Kommandant und sein Wachoffizier bleiben oben auf der Brücke, damit das Boot, wenn es not tut, in kürzester Zeit in den Fluten verschwinden kann. Schnell nähern sich die Gegner. Das Torpedrohr wird geöffnet, und nur ein Druck auf den elektrischen Knopf ist nötig, um den Torpedo seinem Ziele entgegen zu jagen. Spannungsvolle Minuten für die beiden dort oben auf der Brücke, die äußerst aufmerksam den Dampfer beobachten, dabei seinen Kurs und die Entfernung stets von neuem schätzend, spannungsvolle Augenblicke für



Der neue Chef des österr.-ung.
Generalstabes:
Arz v. Straußenburg.

die dort unten, die nichts vom Gegner sehen, aber von dem heruntergeschickten Wachpersonal gehört haben, um welchen schwierigen Angriff es sich handelt. Die Hände umklammern die Tauchkurbeln, gewärtig, im Augenblick die Tauchventile aufzureißen. Immer deutlicher ist der Dampfer zu erkennen, die Aufbauten, die Masten kommen heraus. „Rohr fertig!“ Auf 400 Meter ist das Boot heran, jetzt heißt es entgegendrehen und schießen. „Backbord zehn, Rohr Achtung!“ Der Bug durchwandert die Ziellinie — der vordere Mast — der Schornstein — jetzt: „Rohr — looos!“ Erlösend erklingt das Zauberwort durch das ganze Boot, wohl ein jeder zählt die Sekunden, doch nur bis zwanzig — da ertönt ein gewaltiges Krachen, der Torpedo hat den vorderen Laderaum gefaßt, eine schwarze Rauchwolke, mit Funken durchmischt, steigt gegen den Himmel. Rufen und Schreien an Bord klingt zu dem U-Boot herüber, und lächelnd leuchtet der helle Mond auf die Kanone, die auf dem Achterdeck des Feindes steht. Sie wird nicht besetzt, die Angst vor dem Ertrinken treibt die Leute in ihre Boote. 4000 Tonnen Kohle hat der britische Dampfer „Solinside“ leider nicht nach Marseille bringen können!



Gepanzertes Küstenfahrzeug der österr.-ung. Marine.

Kilophot. G. m. b. H.

Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal. Zu beziehen durch jede Postanstalt, laut Postzeitungsliste; ferner durch jede Buchhandlung und durch jede Ullstein-Filiale für 1,30 Mk. vierteljährlich (5,20 Mk. jährlich, 45 Pf. monatlich). Einzelnummern sind für 10 Pf. in allen Buchhandlungen und Zeitungsverkaufsstellen erhältlich.
a b c d e f g Anzeigen Mk. 6,00 die 5-gespaltene Nonpareille-Zeile. Verlag Ullstein & Co., Berlin. Redaktion und Geschäftsstelle Berlin SW, Kochstraße 22/26. 1 2 3 4 5

Eine junge Dame von Welt

Roman von Fedor von Zobeltitz

8. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright 1917, by Ullstein & Co.

Brandt schob Gunde abermals die Zigaretten zu. Sie achtete nicht darauf. Nun zündete er sich selbst eine Papyros an, nahm ein paar Züge und sprach weiter.

„Mein Vater ist früh gestorben. Mein Onkel als Mitbesitzer der Firma war ein vertrottelter alter Hagestolz und ganz das, was man einen Ehrenmann nennt. Der lebensauslöschende Zweck seines Jammerdaseins war, den guten Ruf des Geschäfts zu wahren. Das hat er auch redlich zustande gebracht. Nach seinem Tode sah ich mich ungefähr dem Nichts gegenüber. Es war die Zeit, da die überall entstandenen großen Banken und Syndikate die kleineren allmählich aufzufressen begannen; es ging in unserer Branche genau so wie bei den Kleinkramhändlern, die von den Warenhäusern zu Boden gedrückt oder verschluckt wurden. Nur der gute Ruf blieb noch übrig, und auf dem baute auch ich weiter. Freilich in anderer Wertungsweise als mein Herr Onkel. Ich hatte zu viel Ueberlegenheitsgefühl, um mich von der Vergutmüchtigungsmoral der Ehrenfesten packen zu lassen. Und sehen Sie, Fräulein von Berg, so wurde ich denn ein glänzender Komödiant, der das Sand-in-die-Augen-streuen zu einer förmlichen Wissenschaft machte und dadurch unendlich viel erreichte; zunächst als Wichtigstes das Vertrauen der umgebenden Finanzkreise, die allerdings bei manchem gewagten Geschäft die würdigen Köpfe schüttelten, mich aber doch nie ausschalten konnten. Denn die alte Firma, die ich vertrete, gilt ja nicht nur für sehr solide, sondern auch für außerordentlich gut fundiert — und das mußte sie, wenn ich nicht eines Tages ganz plötzlich mein Spiel verlieren wollte. Hundertmal, liebe Gnädige, war ich nahe daran — und wußte mir doch immer wieder zu helfen. Ich habe niemals gegen das Gesetz gefehlt, und wenn heute meine Depoziten gekündigt werden sollten, es würde kein Wertstück fehlen. O nein — zu solche Vorheiten war ich zu klug! Aber sonst — ging ich oft genug um das Gesetz herum. Oder lassen Sie mich sagen: ich widerlegte mir das Gesetz. Oder besser noch: ich kam zu einer so unbedingten Besahung meines Selbst, daß eine Ueberwindung innerer Widerstände mir leicht fiel. Ich wurde mir selber zum Paradoxon. Schließlich wandten sich auch meine Instinkte gegen die der Allgemeinheit, und mein ganzes Leben wurde zu einem Spottwitz, zu einer großen Ironie . . .“

Er lächelte. Aber es war kein fröhliches Lächeln. Die Zigarette brannte ihm auf den wohlgepflegten Nägeln. Er warf sie in den Aschbecher und zündete sich eine neue an.

„Ja, gnädiges Fräulein,“ fuhr er fort, „es war im Grunde genommen ein grandioser Spaß — und ist es ja immer noch. In der Geschichte berühmter Verbrecher hat dieses Doppelleben häufig eine Rolle gespielt. Aber ich bin kein Verbrecher, und wenn es morgen zu Ende gehen sollte, könnte ich immerhin mit dem Aplomb meiner Tugenderbschaft von der Bühne treten. Ich bin nur ein Täuscher und will es sein, weil — ja, ich gestehe das offen zu — weil ein unendlicher Reiz darin liegt, diese kleine Narrenwelt zu betrügen.“

„Bis eines Tages alles zusammenbricht,“ erwiderte Gunde. „Was dann?“

Sie sagte dies in so trocken klingendem Tone, daß Brandt sie erstaunt anschaute. Aber er unterdrückte das Mißbehagen des Augenblicks und entgegnete, abermals lächelnd und leicht mit der linken Achsel zuckend:

„Dann — könnten wir uns zusammentun, Sie und ich, und gemeinsam dem Leben zu trohen versuchen.“

„Es fragt sich nur, ob ich dazu geneigt sein würde.“

„Natürlich hinge das völlig von Ihrem Willen ab. Immerhin — ich sagte Ihnen vorher schon, daß wir Verbündete geworden sind. Ich habe Ihnen nicht in der Absicht Konzessionen gemacht, Ihnen in Ihrer Trauer eine halbe Stunde Unterhaltung zu schaffen. Ich habe im Gegenteil, sehr gewichtige Gründe, Ihnen

klarzulegen, daß wir aufeinander angewiesen sind. Durch die Vermittlung des Prinzen Albert ist Ihnen eine Hofdamenstellung bei der Prinzessin Friederike angeboten worden, nicht wahr?“

Gunde warf den Kopf zurück. „Ich habe bisher mit niemand darüber gesprochen, Herr Konsul,“ sagte sie scharf. „Wer hat Ihnen das anvertraut?“

„Teuerste Gnädige, ich erfahre manches auf Umwegen, was die Chaussee des großen Klatsches noch nicht passiert hat,“ entgegnete er leicht hin. „Wollen Sie annehmen?“

„Ich habe noch keinen Entschluß gefaßt.“

„Gestatten Sie mir, Ihnen dringend dazu zu raten. Es wäre unter allen Umständen so eine Art Rehabilitierung, die Sie selbst ja nicht nötig haben, die aber . . . Ich muß einen Augenblick bei diesem Aber verweilen. Ich glaube zwar, daß Dunkel schweigen wird. Immerhin wird die Opposition gerüstet sein, und ihr Organ, der 'Anzeiger', ist mit allen Hunden geheßt. Sie kennen seine Praxis, zwischen den Zeilen zu sprechen. Er gibt Hinweise, deutet an, wirft Möglichkeiten auf, spritzt Gift hinter sicherer Verschönerung. Wenn Sie nun in den Dienst eines Mitgliedes des regierenden Hauses treten, so ist das ein schlagender Beweis für die Hochachtung, die man Ihrem Herrn Vater bis über das Grab hinaus zollt. Da müssen die Gegner vorsichtig sein. Aber in unserem beiderseitigen Interesse würde es auch sonst wünschenswert sein, daß Sie die Stellung bei der Prinzessin annehmen. Ihr Bruder, der Prinz Albert, steht den Regierungskreisen nahe. Sie würden durch ihn leicht in Erfahrung bringen können, was hinter den Kulissen vorgeht. Und es spinnt sich da mancherlei an. Herr von Hesselriede, der Nachfolger Ihres Vaters, ist ein Mann der Kompromisse. Ich traue ihm nicht. Und schließlich: bei der Prinzessin sind Sie in sicherer Obhut. Was wollten Sie sonst anfangen?“

Gunde zog die Brauen hoch. Sie war längst entschlossen — trotzdem entgegnete sie hochfahrend:

„Das wäre meine Sache, Herr Konsul. Aber ich werde überlegen. Darf ich die Frage nach meinem Konto wiederholen?“

„Ich werde es bearbeiten und Ihnen morgen Bescheid geben. Das Konto Ihres Vaters war nie ein offenes. Es steht unter einer bestimmten Chiffre in meinem Geheimbuch. Aber ich will es auf Ihren Namen übertragen lassen. Ein Scheckbuch wird Ihnen zugehen. Sie brauchen keine Sorge zu haben, daß Sie Ihr Konto überschreiten könnten . . .“

Er lächelte wieder.

Gunde erhob sich. Einen Augenblick zögerte sie, ob sie Brandt die Hand geben sollte. Dann tat sie es. Er hatte ja recht: sie waren Verbündete.

„Mut, gnädiges Fräulein,“ sagte er, als er spürte, daß ihre Hand zitterte.

Da erwiderte sie:

„Ich hätte mehr Mut, wenn das nicht geschehen wäre, aber ich kann es nicht rückgängig machen. Guten Tag, Herr Konsul.“

Er verneigte sich und geleitete sie zur Tür.

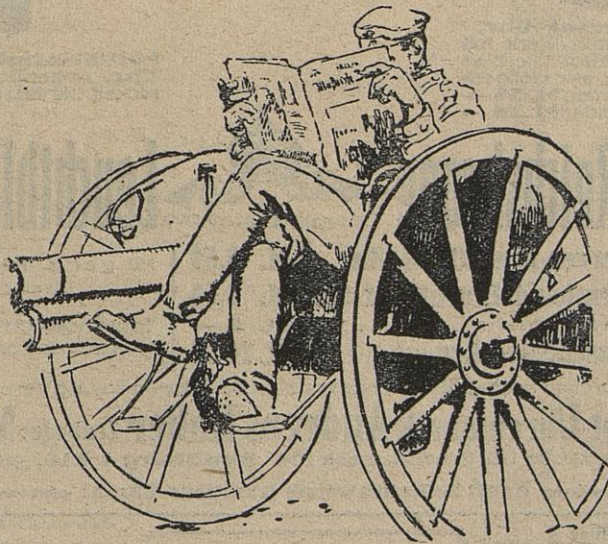
IV.

Gunde hatte ihren Wagen vor dem Portal halten lassen. Es war noch der Wagen ihres Vaters mit den beiden großen Cleveland-Braunen, die er von Mister Bringham gekauft hatte. Sein Dienstauto hatte der Minister nie benutzt; es gehörte zu seinen Wunderlichkeiten, daß er sich keinem Kraftwagen anvertraute.

Der Landauer war offen. „Nach Hause,“ rief Gunde dem Kutscher zu.

Sie lehnte sich in die perlgrauen Polster zurück und schaute gedankenlos über das Straßengewirr.

Ueberlegendes Denken fiel ihr schwer. Es war alles so grenzenlos verrückt. Sie erinnerte sich ihres Vaters wie eines Menschen, den sie vor langer Zeit einmal kennen gelernt hatte. Er war ein großer, ehrenwerter Herr, den sie alle schätzten. So erinnerte sie sich auch



Allen neuzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans in einem Sonderabdruck unentgeltlich auf Verlangen nachgeliefert.

des Reichs Brandt, dieses eleganten, geschmeidigen Mannes, dessen individuelle Lebenskunst in der Gesellschaft für vorbildlich galt, dem die ganze goldene Jugend nachäffte, und vor dem die jungen Mädchen erröteten, weil er so etwas Sieghaftes hatte.

Und dann schoß ihr durch den Kopf, daß das doch nur Trugbilder gewesen waren. Ueber das Grab des Toten strich ein schwerer Dunst an Stelle glücklichen Nachruhms, und den andern, hatte den sie nicht eben als ein Herrbild seines Ich vor sich gesehen? Karikaturen der Wahrhaftigkeit — es war so grenzenlos verrückt . . .

Gunde hatte versucht, die Augen zu schließen. Sie hatte schlaflose Nächte hinter sich und war sehr müde. Aber man sah sie in dem offenen Wagen von allen Seiten, und da mußte sie auch Komödie spielen. Sie nahm Haltung an. Sie rechte den Oberkörper und setzte sich gerade. Sie sammelte den würdigen Ernst tiefer Trauer auf ihrem blassen Gesicht.

Alle Augenblicke grüßte man sie; sie war sehr bekannt, und man brachte ihr Mitgefühl entgegen. Das Begräbnis ihres Vaters war ein Ereignis gewesen. Die halbe Residenz hatte daran teilgenommen, der Hof, die Staatsbehörden, die Gesellschaft. Ein endloser Trauerzug; drei Wagen hatten die Kränze und Palmenwedel auf den Kirchhof gefahren. Im Zimmer Gundes lagen Haufen von Kondolenzbriefen noch unerbrochen.

Die beiden Cleveland-Braunen griffen kräftig aus. Der Kutscher trug die Livree des Bergschen Hauses, ockergelb mit Silber, Hut und Arm waren umflort. Neben ihm auf dem Bod saß Holbach, der Kammerdiener. Es war alles sehr vornehm. Es war das letzte Zurschauftragen zerfließender Herrlichkeit.

Eine Kompanie des Leibregiments rückte mit klingendem Spiel vorüber. Die Offiziere an der Spitze grüßten ehrfurchtsvoll. Auf der Freitreppe des Hoftheaters standen in hellem Sonnenlicht zwei bekannte Schauspieler mit dem Tenor der Oper. Sie rissen die Zylinderhüte von den Köpfen. Vor der Konditorei von Becker sah Gunde Alig von Kremser mit Mister Bingham, dem Rittmeister von Hartmann

und dem kleinen Baron Uhse, dem Sohn des Domänen Direktors. Alle vier waren im Tenniskostüm und hatten sich wohl bei Becker ein Stelldichein gegeben.

Alig winkte mit ernster Miene. Gunde winkte ebenso zurück. Dann ließ sie den Wagen halten. Nun sprang Alig heran und drückte ihr die Hände.

„Meine arme Gunde,“ sagte sie, „meine geliebte Freundin . . . Ich habe noch nicht gewagt, zu Dir zu kommen. Darf ich?“

„Alig, ich muß erst wieder meine Ruhe finden.“ „Aber vielleicht kann ich Dir helfen . . .?“ Ich höre, Du löst Euren Hausstand auf.“

„Nach und nach. Das hat Zeit. Ich telefoniere Dir.“

„Tu' das! Ich bin immer zu Deiner Verfügung.“ Sie trat vom Wagen zurück. Die drei Herren waren mit abgezogenen Mützen auf dem Bürgersteig stehen geblieben. Ihre Mienen sprachen von ihrem Beileid.

Gunde mußte ein Lächeln unterdrücken. Der kleine bide Baron Uhse sah in seinem grauen Tenniskostüm wie eine Leberwurst aus. Sie winkte noch einmal mit ihrer schwarz bekleideten Hand und fuhr weiter.

Der Kutscher hielt vor dem Seitenportal des Palastes Baldassano. Von hier aus konnte man die Wohnung des Ministers erreichen, ohne an den Büroräumen des ersten Stockes vorübergehen zu brauchen.

Im ersten Vorzimmer warteten ein paar Herren. Der Ministerialsekretär von Fessler in fest geschlossenem dunklem Ueberrod trat Gunde grüßend entgegen.

„Gnädiges Fräulein hatten befohlen,“ sagte er.

„Ja, Herr von Fessler,“ entgegnete sie; „es handelt sich um die Aktenstücke und sonstigen Dienstpapiere, die noch im Arbeitszimmer meines Vaters liegen. Ich wollte sie Ihnen übergeben. Aber ich bin noch nicht dazu gekommen, alles zu ordnen. Uebermorgen, wenn es Ihnen recht ist.“

„Ganz, wie gnädiges Fräulein befehlen,“ erwiderte der Ministerialdirektor und verbeugte sich.

Nun trat ein anderer Herr näher: ein starker Mann, dessen weiße Weste eine füllige Rundung um-

spannte. Es war Herr Andreas Suldringer, der bekannte Antiquitätenhändler vom Alten Markt.

Gunde kam ihm zuvor. „Nicht vor nächster Woche, Herr Suldringer,“ sagte sie. „Dann können Sie mit der Ausnahme des Inventars beginnen. Ich muß erst überschlagen, was ich behalten will.“

„Wenn das Biedermeierzimmer zerstückelt wird, ist der Reiz vorbei, gnädiges Fräulein,“ entgegnete der Händler. „Ich gebe achtzehntausend Mark dafür. Ich weiß einen Käufer.“

„Und die Weißner Gruppen?“ fragte Gunde.

„Es ist eine dabei mit der alten Marke. Die könnte noch aus der Zeit Böttgers stammen. Das übrige ist nicht viel wert.“

„Ich werde mich erkundigen. Auf Wiedersehen, Herr Suldringer . . .“

In der Fensternische erhob sich eine kleine, magere, ältere Dame. Die Gardinen hatten sie bisher verborgen.

„Du verzeihst, Gunde,“ sagte sie.

„Tante Ida!“ rief Gunde erstaunt und bestürzt.

„Ja — Tante Ida. Wir haben jahrelang kein Wort miteinander gewechselt, Gunde. Wir sind uns fremd geworden. Es war nicht meine Schuld. Aber nun hat es mich zu Dir getrieben — ich muß mich einmal aussprechen mit Dir. Mein Mann weiß nichts davon. Er hätte es nicht zugegeben. Meinet halben mag er schimpfen und schelten, wenn er es erfährt. Mir ist jetzt alles gleich.“

„Tritt näher,“ sagte Gunde und öffnete die Tür zum Arbeitszimmer ihres Vaters.

Zusammengeschnürte Aktenbündel lagen auf der Erde. Der Schreibtisch war mit loseren Briefschaften übersät. Auf einem lebergelbten Stuhl mit hoher Lehne war ein Haufen Papiere aufgestapelt, sorgfältig in blauen Deckeln geordnet. Die Fenster standen weit offen.

Gunde schloß sie. „Es sieht hier ungemütlich aus, Tante Ida,“ sagte sie, „aber ich kann es nicht ändern. Ich wollte, ich wäre erst aus dem Hause. O Gott, was wollte ich alles!“ rief sie und hob die Arme.

WELT KRIEG Solider Wappenring echt Silber, 800 gest., m. Landesfarben u. Kreuz, Inschrift ff. Emaille, M 2.— Wiederverkäufer sowie Sammelbestellungen Rabatt. Porto 25 Pf., Feld 10 Pf. Gegen Einsendung des Betrages. Kriegsschmuck sowie Uhren und Feldbedarf, billige Alum.-Ringe. Verl. Preislisten portofrei. Jakob Fischer, Pforzheim H.

Uhrenkauf ist Vertrauenssache! Versand gut regul. Uhren geg. Voreinsend. d. Betrags, Garantie a. Präz.-Werke bis zu 5 Jahr. Portofrei. Große Auswahl in eleg. Damen-, Offiz.- u. Herren-Armbanduhren. — Pracht-Katalog B und Feldlampen-Liste frei. Armband-Uhren: M. 9.—, m. Leuchtzahl M. 15.50, 19.50, 31.50. Taschenuhren: M. 5.25, 8.75, 28.50, 32.50, 50.50, 72.—, mit Leuchtzahlen M. 11.50, 13.—, 15.50. Neuheit! Taschenwecker-Uhr 3 Leuchtzeiger, unzerbrechl. Glas M. 43.—. 8-Tage-Uhr (Leuchtzahl, unzerbr. Glas) für d. Tasche M. 36.50, für d. Arm M. 40.—. W. Wolf, Abt. 3b, Stuttgart, Hackstr. 41.

Teilzahlung Photo-Apparate aller Art Photogr. Artikel Kataloge umsonst und portofrei liefern Jonass & Co., Berlin P. 306 Belle-Alliancestraße 7-10.

8-Tage-Uhren Neu! Wichtig fürs Feld! Neu! Vorzüglich bewährt und garantiert. Ueber alle Sorten Taschen- u. Armbanduhren Katalog gratis. Militär-Universal-Uhr, 8-Tage-Anker-Rubin-Werk mit sichbarem Gang, Leuchtzifferblatt und Leuchtzeigern, selbsttätigem Datum und Wochenangabe M. 38.— Dieselb. ohne Kalender M. 28.— Deutsche Reichskrone-Gesetzl. Schutzmarke Leuchtblatt-Uhren Reichskrone-Herren-Leuchtblatt-Uhr . . . M. 8.50 Reichskrone-Armband-Leuchtblatt-Uhr M. 9.80 Für kleines Format mehr M. 2.— Reichskrone-Taschenwecker (Leuchtblatt) M. 26.50 Mit ganz leuchtenden Zahlen mehr M. 3.— Tausende von Anerkennungen. Von militär. Kommandos bestellt. Kgl. Bayr. Hof-Uhrenfabrik Andreas Huber Zentrale: München 34 Berlin, Leipziger Straße 110, Friedrichstraße 154. Straßburg i. Els., Alter Fischmarkt 20. Kauft keine Schweizer Munitions-Uhren!

Wilhelm-Busch-Album und Neues Wilhelm-Busch-Album. Großquart-Format. In Prachtband je 20 Mark. Jeder Band etwa 600 Seiten Text mit etwa 1500 Abbildungen. Gegen Monatszahlung von 2 Mark (beide zusammen monatl. 3 M.) Karl Block, Buchhandlung, Berlin SW 68 Kochstraße 9.

Von 5 Größen je 10 Stück Feldpost-Schachteln 50 Pfundschachteln 4.— M. Nachnahme Briefmappen mit je 5 w. linierten Briefbogen und 5 w. undurchsichtigen Umschlägen, 100 Mappen 9.— M. Dieselben Briefbogen mit verschiedenen Versen und Schwalben, Rosen, Vergeßmichinn in Vierfarbendruck 100 Mappen 11 M. Nachn. (Pfundpakete mit 16 Mustermappen geg. Einsendung von M. 2) Paul Rupps, Freudenstadt J. im Schwarzwald.

Suberin Glycerinaldehyd „Haubennetz“ umschließt von selbst die ganze Frisur, ohne sichtbar zu sein. Preis p. Stk. 60 Pf., bei 6 Stk. 50 Pf. (garant. echt Menschenhaar). Dazu gratis mein neues Lehrbuch Nr. 31 mit vielen Abbildungen zum Selbstfrisieren. Haarnetz-Versand Wörner München 31, Färbergraben 37

Krem Haut-Freund verleiht Jugendfrische, dringt sofort in die Haut ein ohne zu fetten. Unreinheiten, wie Pickel, Mitesser, Sommersprossen verschwinden n. kurz. Gebrauch. Rote Hände werden blendend weiß. Tube 1.25 u. 2.50 M. Franz Schwarzkose, Kgl. Hoflieferant, Berlin, Leipziger Straße 88.

echte billige Briefmarken Alle verschieden! 100 Asien, Afrika, Australien M. 2.25 25 alte Montenegro M. 3.— 5 gest. Warschau M. 2.— 30 versch. Türkei „ 1.80 25 versch. Persien „ 1.50 1000 verschied. nur 12.— 2000 verschied. nur 40.— 100 verschied. Kriegsmarken der Zentralmächte nur 17.50 Max Herbat, Markenh., Hamburg A. Illustr. Markenliste auch über Alben kostenl.

Künstlerpostarten darunter von Hans Thoma, Ernst Liebermann, Walter Fries, v. Zumbusch u. and. Meistern Wiederverkäufer überall gesucht Verlag für Volkskunst Stuttgart 10

Wasch - Toilette - Stücke parfümiert, v. Kriegs-A. für Oele und Fette genehmigt. Ueber 3 Millionen Stück verkauft. Zahlreiche Nachbestellungen und Anerkennungen. — Postpaket 5 Mark frei. A. Blachmann, Breslau 23, U. 1.

„Armes Kind,“ erwiderte Frau Dunker. In ihrem Kleinen, zarten, zerknitterten Gesicht spielten die Muskeln in der Erregung des Mitgeföhls. Sie öffnete ihr Handtäschchen und holte ihr Taschentuch hervor, steckte es aber wieder zurück und sagte: „Nein, ich will nicht. Wenn ich erst einmal zu weinen anfange, hört's auch so leicht nicht auf...“ Dann streichelte sie Gunde die Wangen und fragte mit noch immer vor Rührung zitternder Stimme: „Ist das Trauerkostüm von der Barring?“

„Ja, Tante — sie hat es in einer Nacht arbeiten lassen. Es kam ja alles so plötzlich.“

Nun erst nahm Gunde ihren Hut ab, und da sie nicht wußte, wo sie ihn hinlegen sollte, stülpte sie ihn mit seinem langen Schleier über eine Bronzebüste Bismarcks, die zwischen zwei Bücherschränken stand.

„Du hast noch immer dein wunderschönes Haar,“ fuhr Frau Dunker bewundernd fort. „Gunde, Du bist gar zu hübsch geworden! Ich begreife ja den Werner. Er ist damals wie ein Wahnsinniger aus dem Hause gelaufen. Dann habe ich noch ein paar Beilen von ihm aus Bremerhaven erhalten und nichts weiter von ihm gehört.“

Sie suchte nach einem Stuhl. Gunde rollte einen Sessel heran, und die kleine alte Dame setzte sich. Ihre Hände glitten nervös über ihr Kleid, ihre Augen glitten im Zimmer umher. Dann schaute sie wieder Gunde prüfend an und sagte:

„Die Barring ist teuer, aber sie hat einen guten Geschmack. Bei Deiner Figur ist es allerdings kein Kunststück, Geschmack zu entwickeln. Werner meint... Gunde, der Werner ist doch noch bei Dir gewesen, ehe er abreiste?“

Gunde war am Schreibtisch stehen geblieben. Sie sah den Zweck dieses überraschenden Besuchs nicht ein.

„Ja,“ antwortete sie kopsnickend, „er war hier, aber in so fürchterlicher Aufregung, daß ich noch heute nicht recht begreife, was er eigentlich wollte.“

„Er wollte Dich warnen.“

„Ähnliches verstand ich — und verstand es doch nicht. Nur die Feindseligkeit Deines Mannes gegen uns, Tante Ida, konnte auf so wahnwitzige Beschuldigungen kommen.“

**Die Abenteuer
des Ozeanfliegers**
von Leutnant zur See
Erich Killinger

Bisher ausgegeben:
200 000 Exemplare

Preis **1 Mark**

Verlag **Allstein & Co** / Berlin

„Dir ist er nicht feindlich gesinnt, Gunde,“ erwiderte Frau Dunker hastig, „ganz und gar nicht — aber freilich, Deinen Vater haßte er... Das sind alte Geschichten, liebes Kind. Sollen wir sie erst ausgraben? Nun wurde ihm da die Sache gesteckt — die Geschichte von Augustenhof...“

„Blödsinn!“ rief Gunde.

„Es mag sein, Kind, es ist sicher so. Aber er hatte einen anonymen Brief aus Rastatt bekommen...“

„Solche Wische wirft man in den Papierkorb, Tante!“

„Gewiß. Trotzdem. Der denkt so, der so. Mein Mann ist selbst in Rastatt gewesen — er ist ein paar Tage herumgereist — er wollte seiner Sache sicher sein.“

„Und wurde es auch?“ ... Gunde warf die Frage gleichmütig hin, aber sie lauschte mit allen Sinnen. Ungestim pochte ihr Herz. Sie sah ihr Gesicht im Spiegel zwischen den Fensterpfosten. Der

Ausdruck beruhigte sie. Sie verstand sich schon auf die Komödie. Sie behielt ihre Miene bei.

Frau Dunker zog die Schultern so hoch, daß sich die langen Goldgehänge in ihren Ohrläppchen bewegten.

„Frage mich nicht! Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß er eine erregte Aussprache mit Werner hatte. Die beiden haben sich ja nie vertragen. Es sind zwei Strudelsköpfe. Die ewigen Streitigkeiten fingen schon an, als Werner sein Abitur gemacht hatte. Der Vater wünschte, er sollte Ingenieur werden — aus geschäftlichen Gründen —, aber nein, Werner wurde Landwirt.“

Gunde wurde unruhig. „Bleiben wir bei der Sache, Tante,“ bat sie.

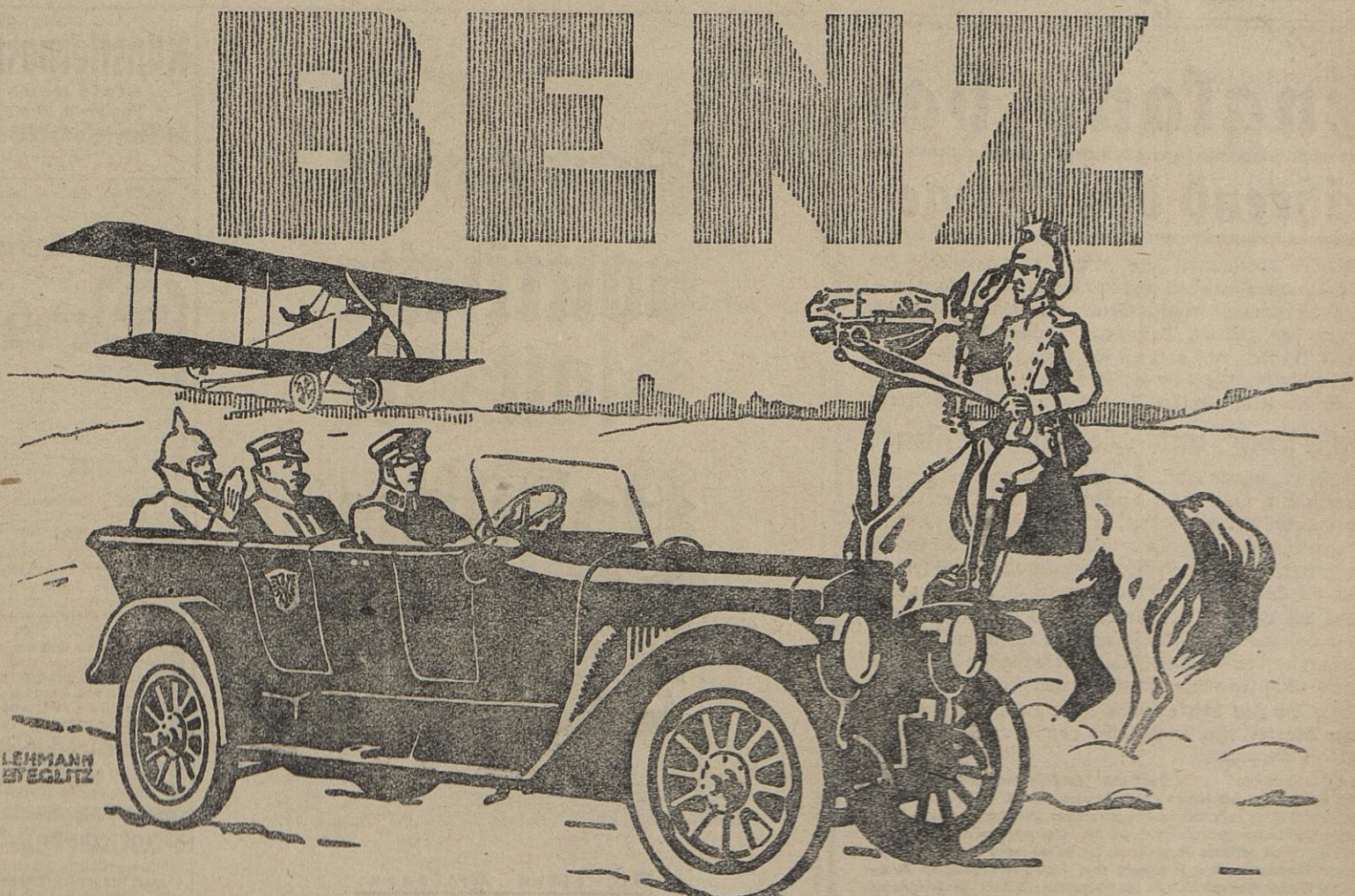
Die kleine Dame erhob den Kopf.

„Wieso?“ fragte sie. „Wir sind ja bei der Sache. Ich bin extra hergekommen, um Dir zu sagen, daß Du von meinem Mann nichts zu fürchten hast. Gestern abend hat er mit mir über die dumme Geschichte gesprochen. Da sagte er: Berg ist tot und mit ihm meine Begnerschaft begraben. Das versteht sich eigentlich von selbst — aber es ließ mir keine Ruhe, es trieb mich förmlich zu Dir, um Dir das mitzuteilen, denn da ich wußte, daß Werner zu Dir wollte, um Dir alles zu erzählen, hatte ich doch ein bißchen Angst. Du könntest vielleicht in Sorge sein...“

„Nein, Tante,“ fiel Gunde hochaufatmend ein. „Du irrst Dich: ich war nie in Sorge. Ich habe keinen Augenblick für möglich gehalten, daß hinter dem Klatsch auch nur ein Körnchen Wahrheit stecken könnte...“ Sie machte eine kleine Pause und fuhr dann in festem Tone fort: „Ich kannte meinen Vater. Trotzdem danke ich Dir, daß Du es so gut mit mir meinst.“

Sie küßte der alten Frau die Hand. Und die alte Frau hielt ihre Hand fest und sagte, während von neuem die Tränen in ihre Augen traten:

„Meine Liebe, gute, kleine Gunde, wie anders hätte alles kommen können, wenn diese greuliche Politik nicht gewesen wäre! Ist es denn auszubedenken, daß zwei Menschen, die sich so gut verstanden und so schätzten und achteten, zu erbitterten Feinden werden



AUTOMOBILE u. FLUGMOTOREN

Konnten, weil eines Tages die Ansichten des einen von denen des andern auseinandergehen?"

„Mein Vater ist Deinem Gatten niemals feindlich gesinnt gewesen, Tante,“ entgegnete Gunde. „Ich weiß genau, daß er oft genug bedauert hat, in ihm einen so schroffen Gegner zu haben. Weiß auch, daß er versucht hat, sich ihm wieder in aller Freundschaft zu nähern. Das war damals, als sich die bürgerlichen Parteien fester zusammenschlossen. Aber Dein Mann nahm die ihm entgegengestreckte Hand nicht an.“

Frau Dunter nickte bekümmert.

„Er ist ein harter Mann — ja, das ist er,“ gab sie zu und holte nun doch wieder ihr Taschentuch hervor, um sich die nassen Wangen zu trocknen. „Aber auch ein Ehrenmann, Gunde; seine Arbeiter lassen nichts auf ihn kommen, und selbst an hoher Stelle weiß man, was man von ihm zu halten hat. An seinem letzten Geburtstag sollte er Geheimer Kom-

merzienrat werden — gleich Geheimer, Gunde, was nur in seltenen Ausnahmen vorkommt —, aber da hat er abgelehnt. Er will keinen Titel haben, und über die Orden lacht er. Er ist ein schrecklicher Demokrat. Meinethalben. Ich kümmere mich nicht um die Politik. Bloß um die Zukunft Sorge ich mich. Werner ist unser einziges Kind. Was soll denn aus den großen Betrieben werden, wenn der Werner sie nicht übernimmt? Wilhelm will sie in eine Aktiengesellschaft verwandeln. Das wird ihm selber schwer, denn alles, alles bis auf das Letzte ist doch seine eigene Schöpfung. Wenn Du Dich entschlossen hättest, den Jungen, den Werner zu heiraten — ich bin überzeugt, dann hätte er seine Farm in Südwest verkauft und wäre hiergeblieben.“

„Tante, diese Heirat würde Dein Mann gar nicht zugeben haben, solange mein Vater lebte.“

„Na, und jetzt?“ ... Frau Dunter schaute Gunde

forschend an. . . „Befürchte Brücken lassen sich wieder aufbauen. Wilhelm liebt seinen Jungen. Er würde zu allem Ja und Amen sagen, wenn er wüßte, daß Werner sich entschließen wollte, zurückzukehren und sein Erbe zu übernehmen. Eine Depesche nach Südwest würde genügen. . .“

Einen Augenblick schweigend. Ein Zukunftsbild huschte an ihr vorüber. Warum zögerte sie noch? Es pochte an der Tür. Holbach öffnete.

„Verzeihung, gnädiges Fräulein,“ sagte er. „Seine hochfürstliche Durchlaucht Prinz Albert sind da und lassen anfragen, ob gnädiges Fräulein für ein paar Minuten zu sprechen seien.“

Das Zukunftsbild fiel zusammen wie ein Kartenhaus. Die Vernunft sprach nicht mehr. Das Herz begann wieder stärker zu klopfen.

(Fortsetzung folgt)

Kluge Hausfrauen!



legen großen Wert darauf **Leciferrin stets im Hause zu haben um bei Schwächezuständen, Überarbeitung, nervöser Abspannung anzuwenden.**

Der Liebling Blutarmer und Bleichsüchtiger.

Leciferrin bereichert das Blut, kräftigt Körper und Nerven.

Seit Jahren ein beliebtes Hausmittel.

Paß & Mack die Kombo, auch in Tablettenform, bequem auf Reisen, 2 Mark 50 Pf.

Überall erhältlich.

In Wien: K. K. Hofapotheke, Hofburg & Schönbrunn; Schwan-Apotheke, Schottenring 14; Hauptapothek: Apollinaris-Türk, Kollergasse 12; Basel: Ditsch, Grether & Co, Spitalstraße 8.

Galenus, Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

England hat während des Krieges

den deutschen Außenhandel zum großen Teil lahmgelegt. Der deutsche Kaufmann wird und muß das Verlorene zurückgewinnen. Dazu ist die Kenntnis fremder Sprachen unbedingt erforderlich. Aber auch der Fabrikant, Techniker, Ingenieur, Jurist, Offizier, kurz jeder Gebildete muß nach wie vor Sprachkenntnisse besitzen. Wer daher Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache hat, lese die illustrierten Fortbildungs-Zeitschriften:

„Little Puck“ und „Le Petit Parisien“.

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Keine trockenen grammatikalischen Abhandlungen, sondern Humor! Plaudereien, Anekdoten, Witze mit köstlichen Bildern, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller. Ferner zeitgemäße Geschäfts- und Privatbriefe, Gesprächsübungen für Soldaten, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m.

Alles mit Vokabeln, Anmerkungen und Aussprachebezeichnung, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Vornehmer, leicht verständlicher Inhalt; hervorragende Mitarbeiter. Mehr als 1300 freiwillige Anerkennungs-schreiben!

Bestellen Sie Little Puck oder Le Petit Parisien für ein Vierteljahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“ erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln bezogen werden. Man bestellt bei der nächsten Buchhandlung (siehe Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen) oder dem nächsten Postschalter (Zeltungsliste S. 462 bzw. 474) zum Preise von je M. 1.50 vierteljährlich. Man verlangt Nachlieferung der im laufenden Vierteljahr bereits erschienenen Nummern. Unter Kreuzband vom Verlag jede Hefteschrift M. 2.— (Postfr. Ang. K. 2.60), Ausland M. 2.10, als Feldpostbrief M. 1.90. Probestellen frei.

Gebrüder Paustian, Verlag, Hamburg 86 (Hilferdamm 7)
Postfachstellen: Hamburg 189, Wien 103274, Budapest 25126.

Das große politische Blatt: Die Vossische Zeitung

Mit allen Beilagen:

In Groß-Berlin monatlich 2.20 Mark (frei ins Haus durch die Allpoln.-Zustellung; auswärts 2.50 M. (ohne Beleggeld) durch die Postanstalten.

Reizende **Künstlerpostkarten**
Stets Neuheiten
Papier- u. Schreibwaren
Männich & Höckendorf
Hirschberg i. Schl. 1.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit **Schröder-Schenke's Schälkur**

Arztlicherseits wird meine Schälkur als das Ideal aller Schönheitsmittel empfohlen. Unmerklich, d. h. ohne Mitwissen Ihrer Umgebung beseitigen Sie durch meine Schälkur die Oberhaut mit allen Unreinheiten und sämtlichen Teintfehlern, wie: Mitesser, Pickel, großporige Haut, Rötze, Sommersprossen, gelbe Flecken etc. Die neue Haut erscheint in wunderbarer Reinheit, jugendlich und elastisch, wie man sie sonst nur bei Kindern antrifft. Die junge Haut ist straffer und elastischer als die frühere, weshalb meine Schälkur vorzüglich auch dort angewandt wird, wo es sich um schlaffe, welke Gesichtspartien und dadurch entstandene Altersspuren, wie: Falten, Runzeln etc. handelt. Preis M. 12.— Porto 60 Pf. Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Schröder-Schenke,
Berlin 12, Potsdamer Str. M. 26b
(In Wien: 12 Wollzeile M. 15/14)

Postkarten-Versand
Städte- u. Ortsansichten, Typen, Bauernhäuser, Frauenschönheiten, Landschaften usw., 100 Stück 2.50 und 3.— M., Oster- und Pfingstkarten, 100 Stück 2.— bis 7.— M., Gemäldekarten, Briefpapier usw. billigst, Preisliste gratis. **Verlag Gebrüder Hochland, Königsberg i. Pr., Französische Straße 8.**

Briefkasten.

S. K. Platinsichten sollen in Spanien, zwischen Gibraltar und Malaga, entdeckt worden sein, auf deren Ergiebigkeit man große Hoffnungen setzt. Die spanische Regierung hat bereits eine Reihe von Sachverständigen mit ihrer Untersuchung beauftragt. Die Geschichte des Platins ist höchst merkwürdig. Vor zweihundert Jahren bediente man sich seiner in Südamerika, um Goldfälschungen auszuführen. Um diese Fälschungen zu verhindern, hatte die spanische Regierung streng anbefohlen, das gefundene Platin in das Wasser zu werfen. Platin wurde 1741 als einfacher Metallkörper bezeichnet, und als solcher wurde es auch des Weiteren betrachtet, bis 1820 die Platinlager im Ural entdeckt wurden. Dem Ural werden heute nicht weniger als 85 v. S. der gesamten Platin-

Produktion abgemessen. Vor achtzig Jahren hielt sein Preis noch die Wage zwischen dem Gold- und Silberwerte. Seitdem führten die Preise von Silber und Platin weit auseinander; der Wert des Silbers fiel, während der des Platins eine fabelhafte Höhe erreicht hat. 1880 wurde das rohe Platin in Russland mit 400 Mark das Kilo bewertet; der Handelspreis des raffinierten Metalls schwankte um 800 Mark. 1898 wurde das Kilo Platin bereits mit 2-2500 Mark bezahlt. Bald darauf war sein Kurs höher als der des Goldes. Der Durchschnittspreis für Platin stieg 1912 in New York, als dem größten Börsenplatz für dieses Metall, bis zu 6000 Mark. Ende 1915 wurde das Kilo bereits mit 12.500 Mark, im Februar 1916 mit 14.000 Mark gehandelt. Die von der russischen Regierung verfügte Streckung hat allerdings einen Preisrückschlag erzeugt. Leider sind die Uralschichten nicht unerschöpflich. Die

Produktion der letzten Jahre betrug nicht die Hälfte von der des Jahres 1912. Kolumbien, das eigentliche Mutterland des Platins, steht weit hinter Russland zurück.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Martin (nicht Max) Stein Nachf., Jmenau, deren Aufnahmen „Erste Speisung gefangener Franzosen“ und „Hauptplatz von Bezonne“ wir in Nr. 9 veröffentlichten, gibt Postkarten nach Original-Photographien aus den Kriegsgebieten heraus.

Gute Hausmusik bietet die bekannte Sammlung „Das deutsche Volkslied“, 1056 Lieder für Gesang und Klavier. Besonders hervorragende

Vorzüge dieses von E. S. Schellenberg herausgegebenen Wertes, welche die Benutzung auch weniger geübten Spielern ermöglicht, sind u. a. der große schöne Notendruck und die leicht spielbare Begleitung. Es sind zwei starke Prachtbände, Preis 22 Mark, von der bekannten Verlagsbuchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, Kochstr. 9, auch gegen sehr niedrige Monatsraten zu beziehen. Näheres besagt das Inserat.

Wer Klavier oder Harmonium spielen möchte, findet keine praktikablere und billigere Methode als die preisgekrönte Klaviatur-Notenschrift Rapid. Fortentwürfe sind nicht nötig, da alle Noten und Akkorde sofort les- und spielbar sind. Bei der zurzeit herrschenden Teuerung wird diese geld- und zeitsparende Methode allen Musikfreunden willkommen sein. Aufklärung mit Gratisproben erster Rachtente versendet der Verlag Rapid in Rostock 22 auf Wunsch kostenfrei.

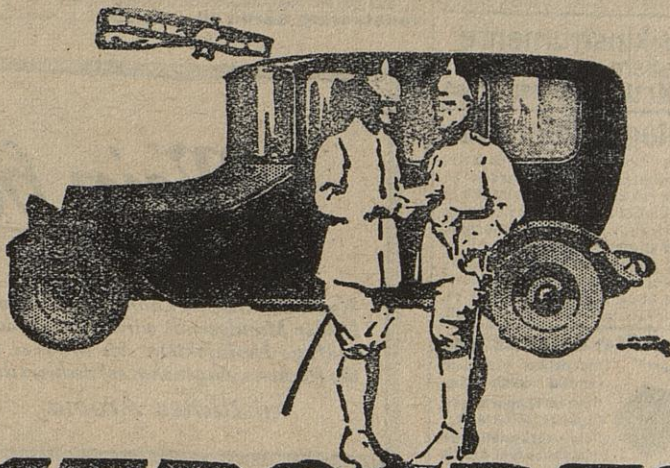
Stadtwagen - Tourenwagen

Leichte Nutzwagen

Kranken-Automobile - Schnell-Omnibusse

Luftfahrzeug-Motoren

Eigene Karosserie-Fabrik



MERCEDES

DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM



In Lazarett und Schützengraben

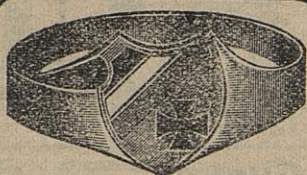
Die Werke des großen Dichter-Humoristen

Wilhelm Busch

find eine Quelle immer neuer Freude und Erheiterung. Seine unvergleichlichen Zeichnungen voll Laune und Humor mit den köstlichen Reimereien schwimmen allen Unmut fort und machen jeden Menschen leicht und hehr.

Die fromme Helene	geb. 2.-	geb. 1.50	Der Geburtstag (Partikul.)	geb. 1.50	geb. 1.-
Abenteuer eines Jung-geheilen	geb. 2.-	geb. 1.50	Dibelbum!	geb. 1.50	geb. 1.-
Tipps, der Affe	geb. 2.-	geb. 1.50	Wisch und Plum	geb. 1.50	geb. 1.-
Herr und Frau Knopp	geb. 1.50	geb. 1.-	Baldwin Bählamm	geb. 1.50	geb. 1.-
Sulchen	geb. 1.50	geb. 1.-	Walter Kleckel	geb. 1.50	geb. 1.-
Die Haarbüchel	geb. 1.50	geb. 1.-	Vater Silenus mit Portrait u. Selbstbiographie, sowie d. Gedicht Der Nöckerpreis	geb. 1.50	geb. 1.-
Bilder zur Jobstade	geb. 1.50	geb. 1.-			

Fr. Baffermannsche Verlagsbuchhandlung in München.



Wappen-Ring

extra schwer, 800 Silber gestempelt, Email eingelegt, beliebtes Muster, Fabrikpreis M. 2.-

gegen Voreinsendung u. 25 Pf. Porto. Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle für Kriegsschmuck aller Art. Kriegsandenken-Fabrik

Eug. Panitz, Pforzheim B Beste Anerkennungen. Abbild. gratis.

Stottern heilt Prof. Rud. Denhardt's Sprachheilstalt Eisenach Prosp. ab. d. seit 40 J. ausgebildete wissenschaftlich anerkn. u. staatlich ausgezeichnet. Heilverfahren grat. d. d. Anstaltsleitung.



Chasapla

Bestes deutsches Erzeugnis Bornehmi Form Naturgemäßes Paffen Preisgekrönt

Druckachen und Bezugsquellen durch G. Engelhardt & Co. Pforzheim

Man warte nicht sondern bereite sich schon jetzt auf die Friedenszeit durch Steigerung seiner Leistungsfähigkeit! Persönl. Unterricht in Geistesschulung, Gedächtnislehre, Charakterbild., Willensstärk. Mehr als 20 jäh. Erfahr. Prospekt mit zahlr. Zeugnissen frei von L. Poehlmann, München A 54, Amalienstr. 3

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klaviatur-Notenschrift RAPID. Es gibt keine Noten-, Ziffern- oder Tastenschrift, die so viele Vorzüge hat wie RAPID. Seit 12 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken u. Musikalien-Verz. 3.75 M. Aufklärung umsonst. Verlag Rapid, Rostock 22



Ein schönes Gesicht

Methode Fix-Fix (ges. gesch.) gegen alle Gesichtsfalten und Runzeln! In 14 Tagen ist Ihr Gesicht glatt und Sie erscheinen um Jahre verjüngt! Preis M. 12.-, 20.-, 26.-

Augenbrauensaft. Der bezaubernde Reiz langer Wimpern, die ausdrucksvolle Schönheit ebenmäßiger dichter Augenbrauen durch den wachstumförmenden Augenbrauensaft. Preis M. 3.-

Nero. Echte Färbung der Augenbrauen und Wimpern. Eine Färbung ca. 6 Wochen anhaltend, unbeflüßt durch Waschungen. Erhält. in Blond, Braun u. Schwarz. Preis M. 4.25

Lippenrot. Das einzige Mittel, völlig unauffällig, haltbar und unschädlich, den Lippen eine natürliche, schöne rote Farbe zu geben, nicht abfärbend. Preis M. 1.50

Ratschläge. Rezepte, praktische Angaben über Schönheits- und Körperpflege finden Sie in dem bekannten Buch: »Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit. 135.000 Auflage. Preis M. 1.50

Frau Elise Bock S. m Berlin-Charlottenburg 8, Kantstraße 158

Comfrey-Pflanzung beseitigt Futter-Knappheit



Wird von Pferden, Rindern, Schweinen und Geflügel m. besonderer Vorliebe gefressen. Gedeiht in dem schlechtesten Boden und kann während eines Sommers 6 bis 8 mal abgeschnitten werden.

Einmalige Anpflanzung hält zwanzig Jahre aus.

Pflanzlinge: 1000 Stck. 8 M., 100 Stck. 1.50 M. Kopistücke (treiben früher) 1000 Stck. 22 M. 100 Stück 4.- M.

A. Siegfried, Großfahner b. Erfurt 5 Thür. landwirtsch. Zentr. Saatenstelle

ALTBERÜHMTE ERZEUGNISSE

Gaedke

HAMBURG

KAKAO SCHOKOLADE KEKS

ZURZEIT AUSVERKAUFT

Postkarten-Versand!

300 prachtvolle Serienkarten . . . 5.— M.
 100 hochf. Osterkarten, portofrei . . . 2,50 M.
 100 humoristische . . . 2,50 M.
D. Weinmann, Berlin N. 53
 Schönh. Allee 130 a. Illust. Preisl. gratis.

Musikinstrumente
 Preisliste Nr. 33 umsonst
W. Kruse Markneukirchen

Für Photographierende

welchen daran liegt, nach einges. Negativ, wirklich einwandfreie Gaslichtkarten zu erhalten, führe ich fortlaufend Aufträge in jeder Auflage und in ganz kurzer Zeit aus. Vorteilhafte Bezugsquelle für photogr. Apparate und sämtliches Zubehör. Einwendung des Betrages bei Bestellung erwünscht. Verlangen Sie meine Preisliste. **Martin Stein Nachf., Jlmeneau 11.** Photogr. Kopieranstalt mit Kraftbetrieb.

Das Alte stürzt!

Unsichtbar wird das Leiden durch den Beinverlängerungsapparat „NORMAL“ Viele Anerkennungen Prospekte frei durch **E. Kompalla, Dresden I. 126.**

Der Mensch

in körperlicher u. geistiger Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Vererbung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“, 83 Abbildg., Gegen Vereins. von M. 3.— (auch ins Feld) zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart 4.**

KAYSER

BESTE DEUTSCHE NÄHMASCHINE

Kayser-Fabrik & Kaiserslautern

KIOS

CIGARETTEN

TRUSTFREI

Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ E. Robert Böhme, Dresden.

Kleine Kios St.	3 Pf.
Kurprinz	3 1/2
Jubiläum	4
Fürsten	5
Welt-Macht	6

Nachbestellung ist die beste Anerkennung!

Armband Nr. 2 zur Erinnerung an das Kriegsjahr mit Jed. Inschrift lieferbar. Gut matt vergoldet **M. 18.50.** 50 Pf. Porto extra. Für Ankunft im Feld wird garantiert. **Brosche Nr. 2** (dazu passend) **M. 5.—** Abbildungen gratis.

Eugen Schwabe Gold- und Silber-Schmiedemeister **Apolda (Thür.)**

Besten Dank für die gute und saubere Ausführung von Armband und Brosche, beides verdient vollste Anerkennung. **Vzldw. M.**

WELT KRIEG

echt Silber 800 gest.

Solider Vierbundring

Ewige Erinnerung an unsere Waffenbrüderschaft, Inschrift und Landesfarben ff. Email in Silber eingelegt. **Ausnahmepreis nur M. 1.90** Porto 25 Pf., Feld 10 Pf., geg. Vorausz. **Billigste Quelle f. Wiederverk.** Neue ill. Preisl. m. Ringmaß portofrei. **Neuheiten in Kriegsdenk-Schmuck für Heer u. Marine.** **E. O. Keller, Pforzheim 5** Durlacher Straße 80

PRIMAL die neue Agfa-Haarfarbe

Vollwertiger Ersatz für ausländ. Haarfarben.

Bezug durch Drogen-, Friseurgeschäfte u. Apotheken. Ausführliche Broschüre durch die **Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36.**

Staatl. konz. Vorbereitungsanstalt

für alle Militär- und Schulexamina, einschl. Abiturium (auch für Damen). **Dir. Hopke, Dresden, Johann-Georg-Allee 23.** Glänz. Erfolge. Pension. Prosp.

Volkstypen div. Rassen u. a. galiz. u. wösch. hyn. Dorischönh. Serb. Zigeunerkind. Rumän. Bauern, Mädchen u. Frauen u. v. and. Originalphoto-Postkart. 53 dies. Kart. i. Ist. Ausf. M. 3.50 frko. geg. Vor-eins. d. Betr. **Martin Stein Nachf., Jlmeneau 11.**

Postkarten-Schlager!

50 div. Serien, kompl. 300 Stück 5.50 M. Oster- und Pfingst-Karten v. 1.50 bis 3.75 M. p. 100 Stück, sort. Ill. Preisl. grat. **Blonder & Co., Berlin C. 54 J.**

Zigaretten

B 1000 Stück 25.—, 26.— M.
C 1000 Stück 35.—, 36.— M.
D 1000 Stück 45.—, 47.— M.
 Versand Nachn. Feldp. vorh. Kasse **Martin Fabian, Hamburg 5 X**

Mein bester Zahnarzt

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma

Kaliklora Zahnpasta

Große Tube . . . M. 1.20
 Kleine Tube . . . M. 0.75

Herstellers: **Queisser & Co., Hamburg 19**

Seifen fabrik fertigt mir feines ovales Toilettewaschstück. 31jährige Praxis. Probepostpaket guter Waschmittel Mk. 3.95 frei Nachnahme. **P. Hoffter, Breslau S. 70.**

Vom Mädchen zur Frau.

Ein Ehebuch von Frauenärztin Dr. Em. Meyer. 65. Tausend. Erörtert: Kindererziehung, Ehe, Gattenwahl, Brautzeit, Sexualleben in der Ehe, Mutterschaft usw. Schönstes Geschenkbuch! Pappb. 2.40 M. Fein geb. 3.30 M., m. Goldschn. 3.80 M. (Porto 20). Vonj. Buchh. u. geg. Vorausz. d. Betrag. von **Strecker & Schröder, Stuttgart 4.**

Briefmarken Sammlungen, je ein einzelne, kauft Liebhaber. Meine doppelten Marken verkaufe billig. **Hans Schulz, Hamburg, Bismarckstr. 80**

Tabak-Pfeifen

m. Patentdeckel u. Glaspatrone. — D. R. G. M. für Wiederverkäufer. **Rich. Vorberg, Jocketa 2, Vgl.**

Chr. Tauber Photo-Haus Wiesbaden B

Beste und billigste Bezugsquelle für solide Photogr. Apparate in einfacher bis feinsten Ausführung u. sämtl. Bedarfsartikel. Illust. Preisliste Nr. 11 kostenlos. **Direkter Versand nach allen Weltteilen**

Echte Haarfarbe

gibt Nüancen ergrauten Haaren unauffällig für die Umgebung in natürlicher Nüance wieder. Ueberall zu haben. Preis M. 4.—. Prospekt mit Zeugnissen wird auf Wunsch übersandt. **W. Seeger, Parf.-Fabr. Akt.-Ges., Berlin-Steglitz 83**

Carl Gottlob Schuster jun. Markneukirchen No. 342. Bedeut. Instr.-Firma. Kataloge gratis.

Gummistrümpfe, Leibbind., Geradhalter, elektr. Massage, Inhalations-Apparate, Toilette- und sämtliche einschlägig. Artikel billig. **Josef Maas & Co., G. m. b. H. Berlin 108, Oranienstr. 108, Preisl. grat. u. fr.**

Emser Wasser

Briefmarken Katalog gratis. **Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstr. 13.**

Kriegsschmuck **Kriegsuhren**

Wiederverkäufer verl. Preisliste **Jakob Fischer, Pforzheim HB**

Weltruf! Celloidinkart, 10 Stck 0,32, 100 Stck. 3,00. Apparate, Gelegenheitskäufe, Platten, Papiere, billigste Bezugsquelle. Liste frko. **Reinhold Wittig, Rudolstadt 18.**

Thüringisches Technikum Jlmeneau Maschinenbau u. Elektrotechnik, Abteilungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister. **Dir. Prof. Schmidt**

Postkarten Tausende v. Wiederverkäufern sind ständige Abnehmer. Gr. Lager. Kein Ramsch. Täglich viele Dankschreiben. 100 Lichtdruck sort. M. 2.20. Oster- u. Pfingst-karten Chromo bunt per Hunderter M. 3.20. **Neueste Serienkarten. Schöne Frauenköpfe, Chromo bunt 100 M. 3.—. 100 Probekarten sort. M. 2.75.** Versand bei Voreinsendung frei, sonst Nachn. Ins Feld Nachn. nicht zulässig. **Berliner Verlags-Institut, Berlin W. 30.**

Petri & Lehr Offenbach a. M. 24. Katalog A über Selbstfahrer (Invalidenräder), Kat. B über Krankenfahrstühle f. Straße u. Zimmer. Zimmerklosettstühle.

Krampfader-Gamasche

nach Dr. Ludwig Stapijan, D. R. P. Ersetzt die Venenklappen Beseitigt die Blutstauung Bestbewährtes Heilmittel Prospekt J. Z. frei durch den Fabrikanten **Karl Stephan, Ilsenburg am Harz.**

6000 kleine Schachteln Kola-Dultz umsonst!

Ich möchte gern einem jeden, der schwache Nerven hat, eine Probe meines Mittels zukommen lassen. Es belebt die Nerven, regt sie an und beeinflusst dadurch dermaßen die Gesundheit, daß man sich bald so frisch, wohl und unternehmungslustig fühlt, wie man es von Natur aus sein sollte. Kola-Dultz soll überdies auch die Nerven in Anregung erhalten. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieses Inserates, der erschöpfte Nerven hat, oder der leicht müde und abgespantet wird oder zu Kopfschmerz und Schlaflosigkeit neigt, wünsche ich, daß er Kola-Dultz versuchen möge, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele andere sagen können:

Die Wirkung von Kola-Dultz ist geradezu überraschend!

Die besten Nerven sind die, von denen man am wenigsten merkt. Kola-Dultz ist ein Freund der Nerven. Es ist angenehm im Gebrauch, und seine Wirkung ist eine Erfrischung. Kola-Dultz ist unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen. Das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein Präparat zur Anregung der Nerven. Kola-Dultz ist überall am Platze, wo die Nerven nachlassen oder sich sonst unangenehm bemerkbar machen.

Schreiben Sie mir sofort eine Postkarte und verlangen Sie Gratis-Zusendung einer Probeschachtel.

Max Dultz, Berlin SO 33, Nr. 177.

RÄTSEL

Silben-Rätsel.

Aus den Silben:

al - bein - bel - ber - brah - cra - de - do - e
 - el - fen - ge - gel - gen - he - id - il - i
 in - la - lah - lein - lek - ler - li - lo - lo
 - lu - ma - me - mi - mis - nach - ne - ni -
 or - ort - pa - put - ra - ra - ru - se - se - se
 - son - ste - ster - stinkt - sur - tag - tät - ti -
 ti - tor - tor - tri - u - us - wand - zel - zi

Sind 23 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, abwechselnd von oben nach unten gelesen, einen auf den Frühling bezüglichen Ausdruck nennen. Die Wörter bezeichnen:

1. Strom in Indien, 2. Gewebe, 3. italien. Fluß,
4. Naturtrieb, 5. Vergnügungstätte, 6. König von Sparta,
7. weiblichen Vornamen, 8. Bewegung, 9. assyrische Königin,
10. militärisches Ausrüstungsstück, 11. Gottesbezeichnung,
12. Gorbemittel, 13. Behälter, 14. Münze, 15. Naturprodukt,
16. hornartige Waffe, 17. Umstürzler, 18. deutschen Maler,
19. beliebte Sängerin des alten Berlin, 20. Musikinstrument,
21. Waffe, 22. Naturkraft, 23. Berg im Kampfgebiet.

Verwandlung.

Umhergetrieben auf dem wilden Meer,
 Wünscht mancher oft, daß es im Worte wär!
 Und hätt', — gesteigert —, er es dann als Labe,
 Dünkt es ihn sicherlich nicht kleine Gabe.
 Doch schiebt sich nur ein winzig Zeichen ein,
 Wird's schnell des Hauses treuer Wächter sein.
 Jetzt hängt' ich eine Note noch an,
 Zu einer Wandbelleidung wird's sodann!

Bilder-Rätsel.



Immer zwei.

Wenn zwei sich zusammentun,
 Gemeinam was zu leiten,
 So schaffen sie sich erst mein Wort.

Das hindert Zwißtigkeiten.
 Nehmt Ihr ein Zeichen aus dem Wort,
 So könnt Ihr nicht bestreiten:
 Da steden wieder zwei zusämmen,
 Gemeinam was zu leiten.

Gelöpst.

Den Landbewohnern früher war
 Der Medikus noch oft sehr rar,
 Und Heilung hofft' man da und dort!
 Dieß zum geköpften Wort das Wort.

Der Weg durchs Leben.

Mit eins, zwei hat man gemessen
 Weiche Stoffe, buntes Band;
 Drei und vier ward festen Griffes
 Von den Jägern einst gespannt.

Heitere und ernste Klänge
 Auch erweckt die drei und vier,
 Und das Ganze ohne Rücksicht
 Bahnt den Weg durch's Leben dir.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Kriegs-Silben-Rätsel:

Mars regiert die Stunde.

1. Matrose, 2. Argonnenwald, 3. Rumänien, 4. Schi-kan, 5. Regiment, 6. Elß, 7. Granate, 8. Tzowist, 9. Ehrensold, 10. Ritterlichkeit.

Das gestörte Ständchen: Laute, Leute.

Dreifache Bedeutung: Stillstand.

Gegen feuchte kalte Füße

bietet die regelmässige Anwendung des Vasenol-Sanitäts-Puders (Einpudern in die Strümpfe) ein sicher wirkendes Mittel.

Vasenol-Sanitäts-Puder

hält bei regelmässiger Anwendung die Haut trocken, weich und geschmeidig, beseitigt alle unangenehmen Hautausdünstungen und verhindert zuverlässig Wundsein, Wundlaufen und Rötungen der Haut. Durch tägliches Abpudern der Füße und Einpudern in die Strümpfe werden Fuss und Strumpf trocken gehalten und so die Ursache vieler Erkältungen beseitigt.

Bei Hand-, Fuss- u. Achselschweiss ist **Vasenoloform-Puder** als einfachstes und billigstes Mittel absoluter Unschädlichkeit unentbehrlich. Zur Kinder- und Säuglingspflege empfehlen Tausende von Aerzten als bestes Einstreumittel für kleine Kinder u. Säuglinge **Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder**. Im ständigen Gebrauch zahlreicher Krippen, Säuglingsheime, Entbindungsanstalten usw.

In Original-Streudosen in Apotheken und Drogerien erhältlich.
Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.



Liebhaber - Photographen

lassen Sie Ihre Aufnahmen von uns entwickeln und kopieren. Schnell und gut. Postkarten M. 3.30 das Hundert. Nach Ihren Negativen von 6 Pl. an das Stück. Listen über Apparate gratis. Bachelchen: „Etwas über die Ausarbeitung photographischer Aufnahmen“ umsonst. **Walter Talbot, Berlin** Jerusalemstraße 42 Filiale: Tauentzienstraße 1.

Sanitätsrat Dr. Weise's Ambulatorium BERLIN 170 Zimmerstr. 98
 Behandlung von Lungenleiden ohne Berufsstörung. Harn- und Auswurf-Untersuchungen. Prospekte kostenfrei.

E.L. Kempe & Co.
 Aktiengesellschaft
 Oppach/S
 Deutscher Cognac
 SIAFRA?
 DIE PERLE DER LIKÖRE

Echte Briefmarken sehr billig, Preisliste für Sammler gratis, August Marbes, Bremen



Beinkorrektionsapparat
 Segensreiche Erfindung
 Kein Verdeckapparat, keine Beinhebel.
 Unser wissenschaftl. feinsinnig konstruierter Apparat heilt nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei älteren Personen ungeschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsstörung bei nachweislichem Erfolg. **Aerztlich im Gebrauch.** Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor d. Schlafengehen) **selbstständig** angelegt, wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, so dass die Beine nach und nach **normal** gestaltet werden, bequem im Felde zu benutzen, da sehr leicht (1 1/2 - 2 kg) u. in wenigen Augenblicken an- u. abgelegt werden kann. Verlangen Sie **reg. Einsendung** von 1 M. od. in Briefen. (Betrag wird bei Bestellung gutgeschrieben.) unsere wissenschaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie überzeugt, **Beinfehler zu heilen.** Wissenschaftl. orthopäd. Vorstand „Ossier“ Arno Hildner, Chemnitz 52, Teichpauerstr. 2

Sanatorium
 v. Zimmermannsche Stiftung
 Chemnitz 84.
 Vollkommenste und modernste Kurenrichtungen für physikalisch-diätetische Behandlung. Großer alter Park, freie Höhenlage. Behagliche Wohnräume. Zanderinstitut, Badesäle, Luftbäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. Illustrierte Prospekte frei. 3 Aerzte. **Chefarzt Dr. Loebell.**
 Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Sanguinal
 in Pillenform
 wirksames und sehr gut bekömmliches Mittel gegen Blutarmut und Bleichsucht. Hervorragendes Unterstützungsmittel zur Genesung Verwundeter.
 Zu haben in allen Apotheken.



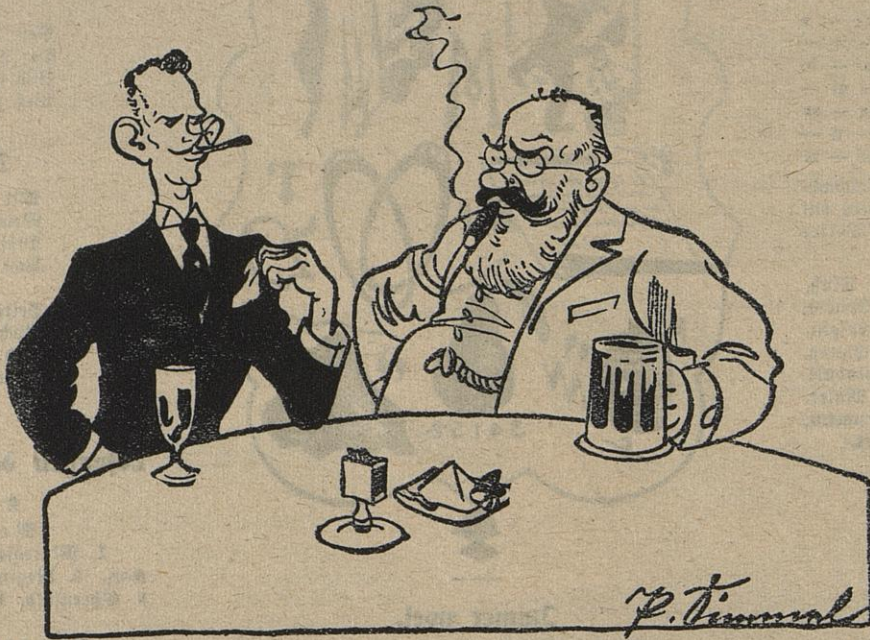
Am Telephon. Sie: „Hallo! Bist Du's, Geliebter?“
Er: „Jawohl. — Wer dort?“

*

Dorfbader: „Na, mein Sohn, wo fehl's?“
Kranter: „Hüftschmerzen, Herr Doktor.“
Bader: „Schön. Hier habe ich Dir eine Medizin aufgeschrieben. Nimm einen Eßlöffel voll, eine Stunde bevor die Schmerzen beginnen.“

*

Ein junger Rechtsanwalt hatte seinen ersten Fall vor dem als Wigbold bekannten Richter auszufechten. Unter Bittern und Stammeln begann er: „Herr Präsident, mein unglücklicher Klient — Herr Präsident, mein unglücklicher Klient — Herr Präsident —“
„Nur weiter,“ unterdrückte ihn der Präsident, „soweit bin ich mit Ihnen vollkommen einig.“



„Als Kraftwagenführer hab' ich mich auch gemeldet, aber sie nehmen mich nicht, sie sagen, bei meinen absteigenden Ohren gibt's zuviel Luftwiderstand. Ich soll auf ein Segelschiff gehen.“

Professor Gadustus, der keine Hörer hat, schildert im Bekanntenkreise, wie er jüngst zu Hause einen Einbrecher überraschte. „Ehe er mir entkommen konnte,“ sagt er, „warf ich ihn auf den Rücken, faßte seine Hände und kniete auf ihm... er war wehrlos...“

„Sm.“ meint sein Kollege Crassus, „da hättest Du ihm ja eine Vorlesung halten können.“

*

Herr: „Haben Sie ein statistisches Handbuch?“

Buchhändler: „Tut mir leid, das habe ich nicht. Was suchen Sie denn?“

Herr: „Ich möchte feststellen, wieviel Mädchen in der Stadt als Dienstmädchen angestellt sind.“

Buchhändler: „Barten Sie einen Augenblick, bis meine Frau kommt. Sie kann es Ihnen genau sagen. Wir haben sie alle gehabt.“



Gartenmöbel
weiß und farbig

Bauernmöbel
bunt bemalt

Deutsche Holzwerke
Hans Bückmann
Güstrow

Photo graph. Abzüge auf Postkarten à Stück 6 Pf. Vergröß. 18; 24, St. 1.-M
A. Herkner, Stuttgart, Nikolausstr. 6



Gnom
Neuerbessertes Rasierapparat für alle Rasierklingen wie Gillette usw., patentamtlich gesch., ermöglicht in einfachster Weise ohne jede Übung das Schären u. Abziehen der Rasierklingen. Der Apparat hat verstellbare Walze, mechanischen Verschluss u. durch Druckknopf regulierbar, ist anerkannt vorzüglich und sehr beliebt, im Einzelpreis M. 5.-.
Vorzüglich Rasierapparat mit 6 Klingen M. 3.50, extra fein, schwer versilberter Rasierapparat mit 6 Klingen Mk. 5.-, gute Rasierklingen p. Dtzd. M. 2.50. Beste Klingen p. Dtzd. M. 3.50. Versand gegen Voreinsendg. od. Nachn. Ins Feld Nachn. nicht zulässig. Alleinvertrieb durch
M. Winkler & Co., München
Sonnenstraße 10/B. J.



Waldorf-Astoria Zigarette

Königlich Griechische Hoflieferanten
Königlich Preussische Hoflieferanten
Königlich Württembergische Hoflieferanten
Königlich Hessische Hoflieferanten

Cognac Siegmars

Bekannteste Original-Flaschenfüllungen
Enorme alte Vorräte i. Charante-Weinbränden für Weingroßhandel und Groß-Destillation.
Elite-Markte „Steinalt“ vornehmst. deutscher Cognac

22 höchste Auszeichnungen 2 Staatsmedaillen.

A.-G. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmars
Erster u. ältester Großbetrieb Deutschlands.

Photographen!
Erstklassige Drucke auf meinem unübertroffenen Lenbach-Papier. Karten von 6 Pf. an. Lieferzeit 1-2 Tage. Überzeugen Sie sich u. senden Sie ein Negativ. Ich liefere Ihnen davon 1 Bild u. 10 Karten ohne jede Berechn. Vergrößer. Kunst- drucke. Alle phot. Arbeit. Preisl. grat.
Wih. Thureau, Eisenach 6.

Senfs Briefmarken-Journal.
Verbreitetste u. einzige illust. Briefm.-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt u. monatlich zweimal erscheint.
Halbjährlich (12 Hefen) M. 1.50 (Ausland M. 1.75), unter Streifenband 50 Pf. mehr.
Probe-Hr. mit Markengratisbeilage nur gegen Einsendung von 15 Pf. (25 Heller) in Postmarken. — Große illustrierte Satz- und Albumpreisliste dazu kostenlos.

Kriegsmarken Von 2 Mark an portofrei.
25 Verschiedene Marken 1.10
50 „ 2.75
100 „ 5.00

Senfs großer Briefmarken-Katalog mit 65.000 nummerierten Marken, 8000 Abbildungen ist für jed. denkbaren Sammler unentbehrlich. Preis in Halbleinen geb. M. 3.80 portofrei. *Nachtrag dazu 1 Mark.

Kriegsmarken-Katalog Postwertzeichen des Weltkrieges mit zahlreichen verkleinerten Abbildungen. Preis M. 1.10 portofrei.

Gebrüder Senf in Leipzig.

Stottern und andere Sprachstörungen beseitigt die Anstalt von Robert Ernst, Berlin SW, Großbeerenstr. 67, Prosp. frei.

Wer etwas Lustiges lesen will
der verlange die
Meggendorfer-Blätter
Einzelne Nummer 30 Pf. — Vierteljahrspreis M. 3.— (ohne Porto).
Man bestellt jederzeit bei jeder Buchhandlung oder bei jedem Postamt, auch für jede Feldpostadresse.
Verlag der Meggendorfer-Blätter, München, Perusastraße 5.

Chemie Schule für Damen und Herren
Dr. Davidsohn & Weber, Berlin.
Bahnstr. 27. Prosp. frei. Aussichtsverf. Beruf.



Polyt. Verlag M. Hittner & Co. Strelitz i. M. versend. umsonst s. ill. Katalog über techn. Lehrbücher f. Selbstunterricht.

Wald-Sanatorium Sommerstein
b. Saalfeld in Thüringen.
Regenerations-
Außerst wirksam! — auch im Winter. — und Schroth-Kuren.
Aufklär.-Schrift: G. u. D. frei. Sorgsame Verpflegung.

Berechtigte Landwirtschaftsschule Dahme i. M.
Einjährigzeugnisse, Fremdsprache nur Französisch, Oberterntianer können in Klasse II eintreten. Aufnahme am Freitag, den 13. April, früh 8 Uhr. — Auskunft erteilt der Direktor Professor Bosse.